

FORSTWIRTSCHAFT Neuerungen im Kantonalen Waldgesetz

Holznutzung im Privatwald



Private Waldbesitzer in Basel-Stadt, die in ihren Waldungen Holz schlagen wollen, brauchen dafür eine Bewilligung des zuständigen Revierförsters. In Riehen ist dies Gemeindeförster Andreas Wyss.

Foto: RZ-Archiv

wy. Mit dem neuen, am 16. Februar 2000 in Kraft gesetzten kantonalen Waldgesetz wurde die Bewilligungspflicht für Holzschläge geändert. Massgebend ist nicht mehr die Eigentumsart, sondern die Fläche des Waldeigentums. Ausgehend von der Waldfläche eines Eigentümers oder einer Eigentümerin innerhalb eines Forstreviers wird unterschieden zwischen betriebsplanpflichtigem (mehr als 25 Hektaren) und nicht betriebsplanpflichtigem (weniger als 25 Hektaren) Waldeigentum. Die zuständige Behörde im nicht betriebsplanpflichtigen Wald ist der Revierförster jener Gemeinde, in der das Waldeigentum liegt.

Privatwaldeigentümer, die in ihren

Waldungen in der Nutzungsperiode 2002/03 Holz schlagen wollen, müssen um eine Holzschlagbewilligung beim Revierförster nachsuchen. Er nimmt die Meldung über geplante Holzschläge entgegen, entscheidet über die Bewilligung und zeichnet die Bäume an. Der Bewilligungsentscheid kann mit Auflagen und Bedingungen versehen werden. Der Entscheid ist beim Forstamt beider Basel anfechtbar.

Für Saaten und Pflanzungen im Wald und zur Neuanlage von Wald dürfen ausschliesslich Pflanzen und Saaten verwendet werden, deren Herkunft bekannt und dem Standort angepasst sind. Holzschläge ohne Bewilligung, die Missachtung der Bewilligung oder der

darin aufgeführten Auflagen und Bedingungen stellen Übertretungen im Sinne der eidgenössischen und kantonalen Waldgesetzgebung dar und können gemäss den Strafbestimmungen des kantonalen Übertretungsstrafgesetzes gebüsst werden.

Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer wenden sich bei Fragen im Zusammenhang mit ihrem Waldeigentum an den Revierförster Riehen-Bettlingen, Andreas Wyss, Tel. 061 645 60 74, E-Mail: andreas.wyss@riehen.ch. Von ihm erhalten sie die notwendigen Auskünfte über die Nutzung und Pflege im Wald. Dort können auch die Formulare für Holzschläge im nicht betriebsplanpflichtigen Wald bezogen werden.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Müller, Mischa Nicola, Sohn des Müller, Fabian, von Seon AG, und der Müller geb. Schumacher, Sonja, von Seon und Romoos LU, in Riehen, Kohlstieg 48.

Nickler, Lukas David, Sohn des Nickler, Beat, von Basel, und der Nickler geb. Büchi, Gabriela Sandra, von Basel, Riehen und Münchwilen TG, in Riehen, Lachenweg 3.

Todesfälle

Meier-Friedli, Walter, geb. 1927, von Ruswil LU, in Riehen, Rauracherstr. 33.

Witschi-Hirt, Heinz, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Oberdorfstr. 25.

Grassi-Mazzoncini, Erina, geb. 1912, von und in Riehen, Arnikastr. 33.

Gisiger, Kurt, geb. 1935, von Messen SO, in Riehen, Brünnlirain 5.

Sen-Wenk, Elisabeth, geb. 1925, von Basel, in Riehen, Rössligasse 9.

von Goldschmidt-Rothschild-von Graffenried, Jacqueline, geb. 1927, von Basel, in Riehen.

Schwab-Gasser, Francis, geb. 1921, von Ins BE, in Riehen, Rainallee 146.

Grundbuch

Pfaffenlohweg 49, S D P 2250, 332,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Susanne Annemarie Elisabeth Weisflog, in Urdorf ZH, und Hans Wolfgang Schönauer, in Riehen (Erwerb 11.12.1969). Eigentum nun: Hans Wolfgang Schönauer.

Moosweg 23, S E P 85, 466,5 m², Wohnhaus, und *Moosweg 25*, S E P 27, 493,5 m², Schopf. Eigentum bisher: Rolf Herbert Bicher, Julia Franziska Bicher, und Bernhard Philipp Bicher, alle in Riehen (Erwerb 17.5.2002). Eigentum nun: Rolf Herbert Bicher.

Aeussere Baselstrasse 297, S C 1. StWEP 47-1 (= 350/1000 an P 47, 382,5 m², Wohnhaus), 2. StWEP 47-2 und 47-3 (= 370/1000 und 280/1000 an P 47. Eigentum bisher: Susanne Grütter, in Allschwil BL (Erwerb 1.10.1964). Eigentum zu 1.: zu gesamter Hand: Oruc und Hatice Suna, in Riehen, und zu 2.: Pinar Suna, in Basel.

Rütiring 21, 23, S D StWEP 2046-7 (= 120/1000 an P 2046, 1900 m²,

2 Mehrfamilienhäuser und Autoeinstellhalle) und MEP 2046-1-6 (= 1/9 an StWEP 2046-1 = 90/1000 an P 2046). Eigentum bisher: Thomas Claudius und Karin Marie Louise Sutter, in Riehen (Erwerb 1.2.1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Gunther Schlingloff und Andrea Vaupel, in Riehen.

Burgstrasse 114, 116, 118, 120, S D StWEP 253-18 (= 53/1000 an P 253, 3351,5 m², 4 Wohnhäuser) sowie MEP 253-22-4 (= 1/31 an StWEP 253-22 = 62/1000 an P 253). Eigentum bisher: Helene Feer, in Riehen, Hans Feer, in Zürich, Rudolf Feer, in Kyburg ZH (Erwerb 22.4.2002). Eigentum nun: Helene Feer.

Gartengasse 10, 12, 14, 16, Im Singeisenhof 9, S A StWEP 379-5 (= 20/1000 an UBRP 379, 1206,5 m², Wohn- und Geschäftshaus). Eigentum bisher: Felix und Rahel Werner, in Riehen (Erwerb 2.8.2000). Eigentum nun: Esther Reber, in Binningen BL.

Im Hinterengeli, S F MEP 1241-0-34 (= 1/52 an P 1241, 11 m², Autoeinstellhalle als Überbaurecht). Eigentum bisher: Arnold Schweizer, in Reinach BL (Erwerb 10.10.2001). Eigentum nun: Hermann Stockinger, in Riehen.

Im Hinterengeli, S F MEP 1241-0-32 (= 1/52 an P 1241, 11 m², Autoeinstellhalle als Überbaurecht). Eigentum bisher: Arnold Schweizer, in Reinach BL (Erwerb 10.10.2001). Eigentum nun: Rita Alice Haefliger, in Riehen.

Bäumligasse 6, S E P 1646, 806 m², Wohnhaus, Garagegebäude und Anbau. Eigentum bisher: Remigius Faesch, in Riehen (Erwerb 1.11.1974). Eigentum zu gesamter Hand nun: Remigius und Rosmarie Faesch, in Riehen.

Rudolf Wackernagel-Strasse 77, S D P 1407, 672,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Alfred Oswald Schmid, in Riehen (Erwerb 30.9.1955). Eigentum zu gesamter Hand nun: Alfred

Oswald und Esther Schmid, in Riehen.

Am Ausserberg 17, S D P 2101, 1222 m², Wohnhaus mit Garagegebäude. Eigentum bisher: Beat Buess, in Riehen, Hans-Jürg Buess, in Pratteln BL, und Markus Buess, in Ettingen BL (Erwerb 24.5.2002). Eigentum nun: Hans Jürg Buess.

Guck mal, wer da guckt!



Schwerarbeit hatte diese junge Maurische Landschildkröte zu verrichten, bis sie sich endlich aus ihrem Ei befreit hatte und – zusammen mit fünf ihrer Artgenossen – buchstäblich das Licht der Welt erblicken konnte. RZ-Leser Werner Gunst hat das freudige Geburtsereignis fotografiert.

Foto: Werner Gunst

IN KÜRZE

Frauenliste Basel löst sich auf

rz. Anlässlich ihrer Vollversammlung vom 14. Oktober 2002 hat die Frauenliste Basel (FraB) den Beschluss gefasst, die Partei per Ende 2002 aufzulösen. Den Auflösungsbeschluss hat die Partei diese Woche anlässlich einer Medienorientierung bekannt gegeben.

Die FraB war 1991 gegründet worden und seit 1992 in Fraktionsstärke im Grossen Rat vertreten. Im Vorfeld zu den Nationalrats- und Verfassungsratswahlen 1999 sowie den Grossrats- und Regierungsratswahlen 2000 hatte sich die FraB aus strategischen Gründen mit der POB-Nachfolgepartei «Basels starke Alternative BastA!» und den Grünen zu einem Bündnis zusammengeschlossen und mit diesen anschliessend eine gemeinsame Fraktion im Verfassungsrat und im Grossen Rat gebildet.

Es habe sich dann aber gezeigt, dass die Form dieses Bündnisses nicht der eigentlichen Intention der Frauenliste –

dem eigenständigen feministischen Politisieren – entspreche. Andererseits erfordere solch eigenständiges Politisieren Energien, Ressourcen und Kräfte, welche die Frauenliste nach zehn Jahren Parlamentsarbeit nicht mehr aufbringen könne und wolle, wurde der Auflösungsbeschluss an der Medienkonferenz begründet. So unmissverständlich die Frauenliste ihre feministischen Ziele in Parlament und Öffentlichkeit vertreten habe, so unmissverständlich werde sie sich nun verabschieden.

Die beiden FraB-Grossrätinnen Ursula Glück und Irène Renz erklärten an der Pressekonferenz ihren Rücktritt aus dem Kantonsparlament per Ende Januar 2003. Margrith von Felten und Kathrin Zahn wollen ihr Mandat hingegen weiterhin ausüben. Ebenso will Martina Bernasconi ihre Arbeit im Verfassungsrat weiterführen. Und auch Ursula Stehlin und Irène Huber wollen ihr Mandat am baselstädtischen Strafrecht bzw. am Sozialversicherungsrecht behalten.

LESERBRIEFE

Riehener Ruftaxi wohin?

Krampfhaft wird versucht, eine verhältnismässig wenig nachgefragte Dienstleistung attraktiver zu machen. Zuerst wurde ein sehr bescheidener Unkostenbeitrag erhoben (jede Fahrt wurde von den Steuerzahlenden mit ca. Fr. 13.– subventioniert). Jetzt wird neu die Gratisbenutzung angeboten. Ob als nächste Massnahme wohl Direktzahlungen an die Benutzer und Benutzerinnen erfolgen?

Es gibt sicher einige gute Argumente für dieses Ruftaxiangebot. Trotzdem zeugt dieses Beispiel nicht von Mittelknappheit der Gemeinde Riehen. In absehbarer Zeit (Übernahme der Primarschulen?) werden wir uns überlegen müssen, was wir uns leisten können und leisten wollen. Ob das Ruftaxi dann die Kurve noch kriegt?

Beat Fankhauser,
Grossrat CVP, Riehen

Reklameteil

Fussgänger angefahren

rz. Am letzten Freitag um 7.15 Uhr überquerte ein Fussgänger bei der Verzweigung Weilstrasse/Lörracherstrasse den dortigen Fussgängerstreifen. Dabei wurde er von einem unbekannten Personnenwagen (evtl. roter Opel mit BS-Kontrollschildern) angefahren und dabei leicht verletzt. Ohne sich um den verletzten Fussgänger zu kümmern, fuhr der Lenker weiter. Zeugen werden gebeten, sich über Telefon 061 699 12 12 beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt zu melden.

Basler Kulturpreis für Klaus Littmann

rz. Der mit 20'000 Franken dotierte Kulturpreis der Stadt Basel geht dieses Jahr an Klaus Littmann. Der Gründer von «Littmann-Kulturprojekte» spreche mit seinen überraschenden und spektakulären Kunstaktionen auch Menschen an, die mit Kunst im Allgemeinen wenig zu tun hätten, begründet die Jury ihren Entscheid. Basel sei durch Klaus Littmanns Kulturaktionen in der Schweiz und im Ausland bekannt geworden als eine Stadt, die neuen Formen der Kunstvermittlung im öffentlichen Raum eine grosse Offenheit entgegenbringt. Littmann hat in den letzten zwanzig Jahren über neunzig Projekte realisiert. Von einer Ausstellung über Fussball (1982) zum Kulturgüterwagen (1991) und Bimbotown (1993) bis zum Engel auf dem Münsterdach (2002).

Neuer Leiter für den Schulärztlichen Dienst

rz. Thomas Steffen ist der neue Leiter des Schulärztlichen Dienstes Basel-Stadt. Er tritt sein Amt per 1. Februar 2003 an. Der 41-Jährige bestand das Staatsexamen in Humanmedizin 1991. 1998 erwarb er sich den Titel eines Master of Public Health, zwei Jahre später das Facharztdiplom für Prävention und Gesundheitswesen FMH. Zuletzt war er beim Kantonsärztlichen Dienst des Gesundheitsdepartements des Kantons Aargau tätig.

Publikumsöffnung des Hallenbads Bäumlhof

rz. Ab morgen Samstag, 19. Oktober, stehen die beiden Schwimmhallen des Gymnasiums Bäumlhof (Lehrschwimmbecken und Schwimmerbecken) zur öffentlichen Benützung an den Wochenenden ausserhalb der Unterrichtszeiten zur Verfügung. Das Sportamt Basel-Stadt möchte damit Kapazitätsengpässe beim winterlichen Badebetrieb entschärfen. Auf Kantonsgebiet stand bisher zur kälteren Jahreszeit nur das Hallenbad Rialto zur Verfügung.

Die mit 28 Grad beheizten Becken im Bäumlhof sind jeweils am Samstag von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Eintrittspreise: Kinder/Jugendliche (6–15 Jahre) Fr. 2.–, Erwachsene (ab 16 Jahren) Fr. 4.–, Saisonabonnement Kinder Fr. 25.–, Saisonabonnement Erwachsene Fr. 50.–.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).
Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

BESTATTUNGSWESEN Rekurs gegen Submissionsverfahren eingereicht

Verkommen Bestattungen bald zur pietätlosen Abfertigung?

Angehörige einer verstorbenen Person konnten bis anhin für die kostenlose Einsargung und den Transport des Leichnams das Bestattungsunternehmen frei wählen. Dies soll sich nach dem neuerlichen Submissionsverfahren per 1. Januar 2003 ändern. Vier Bestattungsfirmen haben nun Rekurs gegen das neue Submissionsverfahren eingereicht.

rz. Gemäss dem neuen Submissionsvertrag darf im Kanton Basel-Stadt nur noch das günstigste Unternehmen diese Dienstleistungen durchführen. Somit bestehe die Gefahr einer Monopolisierung. Durch den Kostendruck seien zudem die Pietät und Würde nicht mehr gewährleistet, befürchten die Bestattungsfirmen «Bieli», «Hans Heinis AG», «Dreher» (alle in Basel) und «Stolz Söhne» (Riehen) und sie wehren sich «entschieden gegen dieses fragwürdige Submissionsverfahren».

«Ein Bestattungsauftrag ist Vertrauenssache und darf nicht mit anderen Dienstleistungen verglichen werden», kritisieren die vier Bestattungsunternehmen die Rahmenbedingungen der vom Basler Baudepartement ausgeschrieben Submission. Diese habe zum Ziel, dass künftig von den zurzeit sechs Firmen nur noch maximal deren zwei die kostenlose Einsargung sowie den kostenlosen Transport des Leichnams zum Friedhof durchführen dürfen. Einziges Kriterium bei der Vergabe dieses Auftrages sei der Preis.

«Monopol gefährdet Pietät und Würde»

«Die freie Wahl des Bestattungsunternehmens existiert künftig nicht mehr. Je nach Preiseingabe erhält ein Bestattungsunternehmen vom Basler Baudepartement bis zu 90 Prozent aller Aufträge. Wenn nun eine Firma ein kaum kostendeckendes Angebot einreicht, leiden die Angehörigen unter einer mangelhaften Dienstleistung», befürchtet Willi Wyss, Sprecher der vier Bestattungsunternehmen.

«Einsargungen oder Transporte am



Trauer um einen verstorbenen Angehörigen: Droht ein Verlust an Respekt und Pietät? Dies befürchten zumindest die vier Bestattungsunternehmen, die gegen das neue Submissionsverfahren Rekurs eingereicht haben.

Foto: RZ-Archiv

Abend, in der Nacht oder an Wochenenden werden künftig ungern ausgeführt, da sie Mehrkosten verursachen. Zudem spielt der Zeitfaktor beim Einsargen nun plötzlich eine übergeordnete Rolle, wodurch die nötige Ruhe für die Verwandten einer verstorbenen Person und eine würdevolle Zeremonie gefährdet sind. Die vom Kanton beauftragte Firma hätte zudem die Möglichkeit, zusätzliche Dienstleistungen wie Beratung, Gestaltung von Inseraten oder Blumenschmuck zu überhöhten Preisen in Rechnung zu stellen, um somit nicht einkalkulierte Kosten zu decken», argumentiert Willi Wyss weiter.

Gemäss Submissionsvertrag entscheidet im Einzelfall das Bestattungsbüro des Zivilstandamtes, in welchen Fällen das beauftragte Bestattungsunternehmen beigezogen wird. «Aber der Tod kennt keine Bürozeiten», hält Wyss

entgegen. Der gesetzliche Auftrag, wonach bei einem Todesfall schnell gehandelt werden müsse, könne somit nicht immer erfüllt werden.

«Kaum zumutbare Umstände für die Angehörigen»

Im Weiteren werde das Verfahren komplizierter. Wer bei einem Todesfall ein Bestattungsunternehmen benachrichtige, müsse damit rechnen, für die kostenlose Bestattung an die vom Kanton beauftragte Firma verwiesen zu werden. «Wir könnten die Einsargung nur durchführen, wenn sich die Angehörigen spontan für einen kostenpflichtigen Privatsarg entscheiden würden», erklärt Willi Wyss. «Solche Diskussionen kurz nach einem Todesfall zu führen, erscheint mir jedoch reichlich pietätlos.» Selbst wenn sich nun jemand für einen Privatsarg entscheide, bleibe

RENDEZVOUS MIT ...

... Urs Bihler

fi. Kaum hat sich *Urs Bihler* gesetzt, erzählt er und sofort weiss man: Es wird ein spannendes Gespräch. Kein Wunder. Reden ist sozusagen sein Geschäft, Urs Bihler ist Schauspieler. Trotzdem konnte man nicht erwarten, dass er so offen über sich und sein Tun spricht. «Schon wieder steht eine Mutter im Zentrum», kommentiert er seinen Auftritt in «Der Geliebte der Mutter», einer Monologfassung des gleichnamigen Romans von Urs Widmer, mit dem er am kommenden Donnerstag im Ateliertheater in Riehen gastieren wird. «Es muss mit meiner Mutter zu tun haben.»

Für die Aufführung braucht Urs Bihler wenig. Zwei Stühle, ein Regenschirm und eine Aktentasche als Requisiten genügen, um das Publikum während eineinhalb Stunden zu faszinieren. Gezeigt wird die Beziehung zwischen dem Sohn und seiner Mutter. Die Mutter sei fixiert auf ihren Geliebten, der ein Monster sei, und sie habe zu ihrem Sohn eine absolute Nichtbeziehung, erklärt Urs Bihler.

Eine Monologaufführung sei eigentlich anachronistisch, meint er zum Stück. Die grosse Masse könne kaum dazu begeistert werden, während eineinhalb Stunden einem einzigen Schauspieler zuzuhören. Und doch hat er für seine bisherigen Auftritte ausschliesslich grosses Lob erhalten. Sie scheinen Erfahrungen zu ermöglichen, die pompöse Theaterinszenierungen nicht zulassen. Der Reiz für Urs Bihler dabei ist: «Ich kann völlig unabhängig sein.» «Denn», so erklärt er, «beim Theaterspielen ist es wie im Leben: Ab zwei Menschen wird es kompliziert.»

Urs Bihler kennt aber auch die grossen Theaterbühnen und bezeichnet sich selbst als «gut brauchbaren Ensemble-schauspieler». Das Rüstzeug zu Letzterem hat er sich vor allem auch bei Peter Brook in Paris geholt. «Monologist bin ich eigentlich nur im Nebenamt», meint er. Sein Lebenslauf listet denn auch wichtige Engagements auf grossen Büh-



Urs Bihler als Alleindarsteller. «Es ist beim Theaterspielen wie im Leben. Ab zwei Menschen wird es kompliziert», sagt er dazu.

Foto: zVg

nen auf und nennt bedeutende Leute aus der Theaterszene, mit denen er zusammen gearbeitet hat. Vergangenen Sonntag spielte er bei der Premiere von Orpheus im Theater Basel.

Urs Bihler (*1944) ist in Riehen aufgewachsen. «In einem kleinbürgerlichen Milieu», wie er erklärt, «mein Vater war Polizist.» Der Vater habe für den Wunsch des Sohnes, Schauspieler zu werden, kein Verständnis übrig gehabt. «Wieso», habe sich sein Vater gefragt, «soll ausgerechnet mein jüngster Sohn einen solch brotlosen Beruf ergreifen?» Der Vater, so Urs Bihler, habe für ihn, der als Einziger der sechsköpfigen Kinderschar die Möglichkeit hatte, mit der Matura in der Tasche ein Studium zu ergreifen, einen sozial angesehenen Beruf, wie beispielsweise den eines Arztes, vorgesehen. Doch Urs Bihler wurde Schauspieler, allerdings nur zum Preis von zeitweiligem Zerwürfnis mit dem Vater.

Begonnen hatte es in der Primarschule in Riehen. Seine Lehrerin, «Fräulein Menzi», wie er sich erinnert, hatte grossen Wert auf gepflegtes Hochdeutsch gelegt. Urs Bihler gefiel dies. Das Glück wollte es, dass er im Gymnasium in Basel wiederum einen sprachbegeisterten Lehrer hatte, der auch bemerkte, dass Urs Bihler Talent zum Sprechen hatte. So durfte er jeweils als so genannter Ansager die verschiedenen Klassenzimmer besuchen und seine Mitschüler über Aktivitäten in der Schule informieren. Auf diese Weise erfuhr Urs Bihler, dass er ein guter Redner war und Lacher erzeugen konnte. Doch von da war es noch ein weiter Weg bis zum Schauspieler. Obwohl: Anfangs hatte es für ihn leicht ausgesehen. Denn über den Deutschlehrer am Gymnasium konnte Urs Bihler bei Hörspielproduktionen beim Radio mitmachen und unversehens

immer noch das Problem des kostenlosen Transportes. Auch diese Dienstleistung dürfte gemäss neuem Submissionsvertrag nur die vom Kanton beauftragte Firma ausführen. Wenn Angehörige nun von diesem Recht Gebrauch machen wollten, müssten sie mit zwei Firmen zusammen arbeiten. «Im Extremfall hätten sogar drei Parteien mit dem Leichnam zu tun. Eine Firma macht die Einsargung, das vom Kanton beauftragte Unternehmen den Transport und das dafür ungeschulte Friedhofspersonal ist für ein allfälliges nochmaliges Zurechtrichten des Leichnams zuständig», so Willi Wyss. Bis jetzt werde dies jeweils von einem Unternehmen durchgeführt.

Selbst bei den Todesfällen in den staatlichen Spitälern werde das Verfahren für die Angehörigen komplizierter. Neu werde nämlich unterschieden zwischen einem obduzierten Leichnam, der von der Pathologie eingesargt wird, und einem nicht obduzierten Leichnam, der durch die vom Kanton beauftragte Firma eingesargt wird.

Ob die Einsargung und der Transport von der vom Kanton beauftragten Firma korrekt ausgeführt wurde, soll mit Stichproben und einer Befragung der Angehörigen überprüft werden, heisst es in einem Schreiben des Baudepartementes. «Da fragen wir uns, ob dafür eine neue Staatsstelle geschaffen wird», moniert Willi Wyss.

Politische Lösung gefordert

«Das Bestattungswesen soll von der Submission ausgenommen werden», fordern die vier Bestattungsunternehmen. Dies wäre auf politischem Weg möglich oder wenn das Submissionsverfahren abgebrochen wird. Das Baudepartement könnte das so genannte Freihandverfahren wählen, wobei ein Pauschalpreis für alle lizenzierten Bestattungsunternehmen ausgehandelt würde. Somit blieben die Wahlfreiheit und ein würdevolles Verfahren bestehen, meint Wyss.

Die vier Bestattungsunternehmen haben gegen das Submissionsverfahren Rekurs eingereicht.

fand er sich auch schon bei der Komödie wieder, die damals noch von privater Seite betrieben wurde. Dort durfte er «Bubenrollen» spielen und wurde gefeiert. Doch dann, mit der Pubertät, wurde vorerst vieles anders. Er konnte die «Bubenrollen» infolge des Stimmbruchs nicht mehr spielen und hatte plötzlich auch seine kindliche Ungezwungenheit verloren. Nach der Matura begann er auf väterlichen Druck hin ein Phil.-I.-Studium an der Universität Basel. Doch Urs Bihler erkannte immer deutlicher, dass dies nicht sein Weg sein konnte. Nach weiteren Umwegen setzte er sich schliesslich durch. Er bestand die Aufnahmeprüfung am Bühnenstudio in Zürich (der heutigen Theaterhochschule Zürich) und wurde Schauspieler. Finanzieren konnte er sich das Studium unter anderem durch Stipendien der Gemeinde Riehen und von Basel-Stadt. Sein erstes Engagement erhielt er am damaligen Stadttheater Basel, das neu mit der Komödie fusioniert war.

Urs Bihler verheimlicht es nicht: Es folgten neben Hochs auch Tiefs. Seit zehn Jahren arbeitet er nun als freiberuflicher Schauspieler und als Dozent an der Theaterhochschule Zürich. Weiter macht er auch bei Fernsehfilmen mit. «Ich war nie ein Kämpfer», bekennt er, «habe das Kämpfen auf der freien Wildbahn nun aber gelernt.» Doch noch immer ist er überzeugt, dass er einen sehr privilegierten Beruf ausüben kann. Er müsse nicht arbeiten, sondern könne spielen gehen. «Ist das nicht wunderbar?»

Nach zwei Stunden anregendem Gespräch möchte man noch dies wissen: Wieso denn die von ihm anfangs genannte Faszination über das Thema «Mutter-Sohn-Beziehung» so gross sei? Ob er sich denn selbst als Sohn im Stück «Der Geliebte der Mutter» wiedererkenne? – Urs Bihler, dessen Mutter starb, als er sechs Jahre alt war, winkt ab. Die Thematik würde ihn sehr faszinieren. Grübeln darüber möchte er aber nicht. «Vielleicht will ich es mir als Geheimnis bewahren?»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 18.10.

VORLESUNG

René Regenass liest bei Monfregola
René Regenass liest aus seinem neuen Roman «Die Schranke». Die Vorlesung findet statt bei Emilio und Doris Monfregola, Rahmenatelier und Galerie, Baselstrasse 59, Riehen, wo bis am 19. Oktober Bilder von Rosalia Decker-Maier ausgestellt sind.

DINNER + SHOW

«Wendel Huber's Elefantenshow»
Dinner + Show von Wendel Huber mit Elefanten und Bernhardinern (Dinner mit 3-Gang-Bufferet nur auf Anmeldung, Tel. 078 804 35 37). Sarasinpark. 20 Uhr.
Vorverkauf: Tel. 078 804 35 37. Kassenöffnung 45 Minuten vor Show-Start.

Samstag, 19.10.

MARKT

Herbstmarkt des Quartiersvereins Kornfeld
Herbstmarkt mit Ständen vor der Migros-Filiale am Grenzacherweg 81. 8–16 Uhr.

FEST

«10 Jahre Gewerbehaus Riehen»
«Tag der offenen Tür» aus Anlass des 10-Jahr-Jubiläums des Gewerbehauses Riehen und der Genossenschaften «Hera» und «Kettenacker». Weitere Details auf den Seiten 16 und 17 dieser RZ-Ausgabe.

Lörracherstrasse 50/Friedhofweg, 9–19 Uhr.

VORTRAG

Riehener Frauentreffen zum Thema «Burnout»
Daniel und Silvia Blatti, beide Fachärzte FMH für Allgemeine Medizin und Arbeitsmedizin, sprechen zum Thema Burnout. Eine Vortragsveranstaltung für Männer und Frauen. Meierhof (hinter der Dorfkirche). 9–11 Uhr.
Unkostenbeitrag Fr. 12.– (inkl. Verpflegung).

WETTBEWERB

VRD-Ballonwettbewerb im Dorfzentrum
Die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) organisiert einen Ballonwettbewerb. Aus den von den Zielorten zurückgesandten Teilnahme-karten werden drei VRD-Einkaufsgutscheine im Wert von 200, 100 und 50 Franken verlost. Der VRD-Stand, an dem die Teilnahmekarten bezo-gen werden können, steht von 9–13 Uhr im We-bergässchen.

JUNGSCHAR

Veloputzaktion
Mitglieder der CVJM-Jung-schar Riehen putzen Velos. Gemeindehausplatz (Wettsteinstrasse 1). 10–17 Uhr.

DISCO

«Oldie-Disco» im Landauer
Disco mit Musik aus den letzten vier Jahrzehn-ten für Männer und Frauen ab 25 Jahre. Frei-zeitzentrum Landauer. 20.30–2 Uhr.
Eintritt Fr. 10.– inkl. 1 Getränk.

SHOW

«Wendel Huber's Elefantenshow»
Show von Wendel Huber mit Elefanten und Bernhardinern. Sarasinpark. 16 und 20 Uhr.
Vorverkauf: Tel. 078 804 35 37. Kassenöffnung 45 Minuten vor Show-Start.

Sonntag, 20.10.

FÜHRUNG

«Spielkunst für Kinder & Kenner»
Führung mit Bernhard Graf durch die Sonder-ausstellung «Spielkunst für Kinder & Kenner – Spielzeug von Naef und Froebel». Spielzeugmu-seum Riehen (Baselstrasse 34). 11.15 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Ellsworth Kelly. Zwischen-Räume. Skulptur und Malerei 1956–2002», bis 19. Januar 2003.
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mitt-woch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Frei-tag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
«Kunst am Mittag» über «Orange Green, 1964» am Freitag, 18. Oktober, 12.30–13 Uhr.
«Montagsführung Plus» über «Werk und Zer-fall: Fundstücke und anderes» am Montag, 21. Oktober, 14–15 Uhr.
Führung in französischer Sprache durch die Sonderausstellung am Freitag, 18. Oktober, 15–16.15 Uhr.
Familienführung (Rundgang für Kinder ab min-destens 6 bis 10 Jahren und ihre BegleiterIn-nen) am Sonntag, 20. Oktober, 10–11 Uhr.
Kinderführung (nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren) am Mittwoch, 23. Oktober, 15–16 Uhr.
Führung für Hörgeschädigte mit Gebärdspra-chendolmetscherIn am Mittwoch, 23. Oktober, 18–19.15 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
«Taste of Paradise», eine Ausstellung der Kom-mission für Bildende Kunst der Gemeinde Rie-hen. Ausstellende Künstlerinnen und Künstler sind das Duo grogghuber (Franziska Huber und Relä Grogg), Serge Hasenböhler und Sel-ma Weber.
Werkgespräch mit Claudia Jolles (Chefredakto-rin Kunst-Bulletin) am Sonntag, 27. Oktober, 11 Uhr.
Finissage mit Performance von Selma Weber am Sonntag, 10. November, 16.30 Uhr.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr. Bis 10. November.

Rahmenatelier und Galerie Monfregola
Baselstrasse 59
Bilder von Rosalia Decker-Maier. Lesung mit René Regenass am Freitag, 18. Oktober, 19 Uhr. Nur noch bis 19. Oktober.

SHOW

«Wendel Huber's Elefantenshow»
Show von Wendel Huber mit Elefanten und Bernhardinern. Sarasinpark. 14.30 Uhr. Letzte Vorstellung in Riehen.
Vorverkauf: Tel. 078 804 35 37. Kassenöffnung 45 Minuten vor Show-Start.

KONZERT

Benefizkonzert mit dem Chester Gill-Quartett
Benefizkonzert des Rotaract Club Basel zu Gunsten des Antipersonenminen-Projekts «MI-NE-EX» von Rotary International. Das Chester Gill-Quartett mit Chester Gill (Saxophon/Vo-cals), Peter Gill (Piano), Joe Katona (Bass) und Max Heumesser (Drums) spielt Jazz, Blues und Ragtime.
Meierhof (hinter der Dorfkirche). 17 Uhr.
Vorverkauf bei Musik Wyler, Basel. Abendkasse ab 16 Uhr. Eintritt: Fr. 35.–/25.– (Studenten).

KONZERT

Harfe und Gesang auf St. Chrischona
Dorothee Kurmann (Sopran) und Johanna Baer (Harfe) interpretieren Werke von Maurice Ra-vel, Marcel Tournier, Manuel de Falla, Roger Quilter und Benjamin Britten.
Kirche von St. Chrischona, Bettingen. 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Montag, 21.10.

LESUNG

Gralsbotschaft «Im Lichte der Wahrheit»
Diese Lesung soll der Einwohnerschaft von Rie-hen Gelegenheit geben, die Gralsbewegung näher kennen zu lernen.
Gatterweg 47. 20 Uhr.
Eintritt frei.

Dienstag, 22.10.

TREFF

Alters-Nachmittag in Bettingen
Altersnachmittag der Gemeinde Bettingen. Kirchli Bettingen (Brohegasse). 15 Uhr.

BLUTSPENDEAKTION

Blutspenden beim Samariterverein Riehen
In Zusammenarbeit mit dem Blutspendezen-trum SRK beider Basel führt der Samariterv-ein Riehen eine Blutspendeaktion durch.
Lüschersaal im «Haus der Vereine» (Baselstras-se 43). 17–20 Uhr.

LESUNG

Katja Fusek liest in der «Arena»
Im Rahmen der Reihe «Arena Literatur-Initiati-ve» liest Katja Fusek aus ihrem Erstlingsroman «Novemberfäden», der die authentische Erfah-rung des Fremdseins in der alten wie der neu-en Heimat (Prag und Basel) literarisch kunstvoll gestaltet. Einführung: Valentin Herzog.
Kellertheater der «Alten Kanzlei» (Baselstrasse 43, Eingang Erlensträsschen). 20.15 Uhr.
Eintritt: Fr. 10.–.

Donnerstag, 24.10.

LESUNG

«Der Geliebte der Mutter»
Monolog von Urs Widmer nach dessen Roman «Der Geliebte der Mutter», vorgetragen vom Schauspieler Urs Bihler (siehe auch «Rendez-vous» auf Seite 3 dieser RZ-Ausgabe).
Ateliertheater Riehen, Baselstrasse 25. 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 25.–/Fr. 18.– (Studenten).

LITERATUR Katja Fusek liest in der «Arena»

Erinnerungen an Prag

pd. «Ein bemerkenswertes Debut» – so lautete die Kritik in der Basler Tages-presse über den Auftritt von Katja Fusek bei der Präsentation der neuen Buchrei-he des Janus-Verlags, in der auch Katja Fuseks Roman «Novemberfäden» er-scheint. In der Tat vermochte die junge Autorin bei ihrer knapp zehnmünütigen Lesung das Publikum zu fesseln. Am kommenden Dienstag, 22. Oktober, wird sie in der «Arena Literatur-Initia-tive» ihre erste abendfüllende Lesung halten.

Katja Fusek ist gebürtige Pragerin, lebt aber seit über 20 Jahren in und bei Basel. Ihr Romanerstling erzählt von der frühen Entwurzelung, vom Fremd-sein in der Fremde, vom Fremdwerden in der alten Heimat, vom schmerzlichen Verlust alter Beziehungen und davon, wie schwer es ist, über sprachlich-kul-turelle Grenzen hinweg eine neue Bin-dung aufzubauen. Es sind dies Katja Fu-seks eigene Erfahrungen, gleichwohl sollte «Novemberfäden» nicht als auto-biografischer Text missverstanden wer-den.

Zita, die Hauptfigur und zeitweilige Ich-Erzählerin des Romans, ist eine fik-tionale Figur. In den ersten Kapiteln zeigt sie sich recht reserviert, dann aber öffnet sie sich Schritt für Schritt, ver-traut dem Lesenden ihre intimsten Empfindungen an, ohne sich allerdings restlos preiszugeben. In Katja Fuseks ei-genwilliger Erzähltechnik bleibt Zita, die für erinnerungsschwere November-wochen nach Prag zurückkehrt, stets in einer gewissen Distanz. Der Roman be-kommt dadurch etwas artistisch Schwe-bendes.

Die Lesung findet im Kellertheater der Alten Kanzlei (Eingang Erlensträss-chen) statt. Beginn um 20.15 Uhr.

Kinder machen Mode

rz. Modekreationen aus Abfall- und Recyclingmaterial oder Secondhand-Klamotten ist gefragt beim Wettbewerb «Kinder machen Mode» für Kinder und Jugendliche im Alter bis 16 Jahre. Mo-deteams können sich anmelden bis zum 21. Oktober (Telefon 061 301 09 11, In-ternet www.tiloahmels.ch). Die Präsen-tation der Wettbewerbsbeiträge findet am Samstag, 9. November, um 14 Uhr im MParc Dreispitz statt. Zu gewinnen gibt es Migros-Einkaufsgutscheine im Wert von 500, 300 und 200 Franken.

«Tag der offenen Tür» bei «kremser & graf»

rz. Am Samstag, 26. Oktober, veran-staltet die Schreinerei «kremser & graf» an der Grendelgasse 40 einen «Tag der offenen Tür». Die Werkstatt ist zur Be-sichtigung offen. Es wird den Gästen ge-zeigt, wie und was geschreinert wird, und es gibt Tipps für den Alltag.

Diavortrag: Christian Solidarity International

rz. Am Sonntag, 27. Oktober, wird nach dem Gottesdienst im Meierhof (hinter der Dorfkirche) ein Diavortrag über die CSI-Hilfstätigkeit stattfinden. Gunnar Wiebalck, Mitarbeiter von «Christian Solidarity International» und Spezialist für den Südsudan, hat auf sei-nen anstrengenden und gefährlichen Flügen die Leiden der Christen und Ani-misten im Südsudan kennen gelernt. Er wird von seinen Erlebnissen berichten und sie mit Dias veranschaulichen. Da-bei vermittelt Wiebalck nicht nur die Leiden einer südsudanesischen Minder-heit, sondern auch die Freude über die ihr mitgebrachten Gaben wie Saatgut und Medikamente.

Rhythmus des Lebens

psf. Auf Einladung der Frauenver-einigung St. Franziskus wird Pfarrer F. Kuhn am Donnerstag, 24. Oktober, im Anschluss an die Heilige Messe, die um 9.30 Uhr beginnt, einen Vortrag zum Thema «Vom Rhythmus des Lebens» halten.



Erzählt von Entwurzelung und vom Fremdsein in der Fremde: Katja Fusek ist am kommenden Dienstag in der «Arena» zu Gast. Foto: zVg

AUSSTELLUNG 19. Künstler-Puppen-Ausstellung in Binningen

Porzellanpuppen aus Riehen

rz. Im Rahmen der 19. Künstler-Pup-pen-Ausstellung vom 17. bis 27. Okto-ber an der Schlossgasse 1 in Binningen (neben dem Binner Schloss) stellt die Riehenerin Uta Weibel-Baschang ihre schönsten Puppenkreationen aus. Ihre Puppen werden handmodelliert und da-nach in Porzellan gegossen, die Kleider sind selbst genäht, zum Teil aus alten oder antiken Kinder- und Puppenklei-dern.

Gezeigt werden Puppen von 20 Künstlerinnen sowie Aquarelle, Sche-renschnitte, Teddybären und Blumen-kränzchen von sechs weiteren Künstle-rinnen. Die Ausstellung ist geöffnet von Montag bis Freitag 14–18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10–18 Uhr.



Eine Künstlerpuppe der Riehenerin Uta Weibel-Baschang. Foto: zVg

Schleifarbeiten an DB-Bahnschienen

rz. In den Nächten vom Freitag, 25. Oktober, auf den Samstag, 26. Oktober, und vom Samstag, 26. Oktober, auf den Sonntag, 27. Oktober, werden an den Gleisen der Wiesentalbahn in Riehen Schleifarbeiten durchgeführt, die der Instandhaltung der Gleisanlagen dien-en. Dies teilt die DB Netz AG mit und bittet gleichzeitig die Anwohnerschaft für die damit verbundenen Lärmbelästi-gungen um Verständnis.

Seminartag im «Haus der Stille»

rz. «Warum es lohnt, sich als Christ in der Politik zu engagieren» – zu die-sem Thema spricht alt Nationalrat Otto Zwygart aus Bolligen BE am Samstag, 26. Oktober, im «Haus der Stille» des Diakonissen-Mutterhauses St. Chri-schona, Bettingen. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr und dauert bis 16 Uhr. Anmeldung erwünscht (Tel. 061 606 65 65).

Richtpreis: Fr. 20.–.

Reklameteil

Grippeimpfung: Sensibilisierungskampagne

pd. Eine deutliche Steigerung der Grippeimpfungen bei Berufspersonen in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen sowie im Spitex-Bereich ist das Ziel der ersten kantonsweiten Sensibilisierungskampagne der Schweiz in Basel-Stadt, analog zur Stadt Zürich. Damit sollen grippebedingte Todesfälle und Krankheiten bei Patientinnen und Patienten deutlich vermindert werden. Je mehr sich Medizinal- und Pflegepersonal gegen Grippe impfen lassen, desto weniger könnten sich die Grippeviren bei Patientinnen und Patienten sowie Pensionären in Heimen ausbreiten und zu Erkrankungen und Todesfällen durch die Grippe führen, betont das Sanitätsdepartement in einem Mediencommuniqué.

Die Basler Kampagne zur Steigerung der Grippeimpfung bei Berufspersonen im Spital-, Heim- und Spitex-Bereich steht unter dem Motto: «Ich betreue ältere Menschen und Personen mit geschwächtem Immunsystem. Ich will sie nicht anstecken.»

Wissenschaftliche Studien würden zeigen, dass mit einer deutlichen Steigerung der gegen Grippe geimpften Medizinal- und Pflegepersonen die grippebedingten Erkrankungen und Todesfälle bei kranken Menschen im stationären Bereich bis zu 50 Prozent reduziert werden könnten.

In der Schweiz sterben jährlich zwischen 400 und 1000 Personen an den Folgen einer Grippeerkrankung. Deshalb empfiehlt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Grippeimpfung für ältere Personen und Menschen mit chronischen Krankheiten sowie mit geschwächtem Immunsystem. Zusätzlich ist laut BAG für werdende Mütter die Grippeimpfung zum Schutz des Kindes in den beiden letzten Schwangerschaftsdritteln sinnvoll, ebenso für Menschen mit häufigem Kundenkontakt.

Vor allem bei älteren Personen ist der Impfschutz gegen Grippe weniger wirksam, weshalb eine verminderte Ausbreitung des Grippevirus durch Medizinal- und Pflegepersonen sich vorteilhaft für Patientinnen und Patienten auswirkt. Vereinzelt würde jedoch noch von Impfraten von weniger als 20 Prozent berichtet, was noch weit von den angestrebten 70 bis 80 Prozent entfernt sei, erklärte das Sanitätsdepartement.

Um dieses Manko zu korrigieren, sind mittels einer informativen und ansprechenden Broschüre die Pflege- und Medizinalpersonen informiert und ermuntert worden, sich gegen Grippe impfen zu lassen. Für diese Sensibilisierungskampagne zeichnen der Kantonsarzt und die Leiterin des universitären Institutes für Pflegewissenschaften verantwortlich.

Ideenwettbewerb für den Umbau der St. Jakobshalle

pd. Das kantonale Hochbau- und Planungsamt hat einen Ideenwettbewerb betreffend Umbau und Erweiterung der St. Jakobshalle durchgeführt. Aus sechs eingereichten Konzeptideen wurde das Projekt «Belétage» von Berel Architekten, Basel, und WGG Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel, mit dem ersten Rang ausgezeichnet. Nebst der Neugestaltung und Vergrösserung des Eingangsbereiches und des Foyers der St. Jakobshalle sollen die Anlieferungsmöglichkeiten und Lagerkapazitäten verbessert sowie zusätzliche Veranstaltungsräumlichkeiten geschaffen werden.

Die Jury unter der Leitung von Kantonsbaumeister Fritz Schumacher lobt in ihrem Urteil die hohe Qualität der sechs eingereichten Arbeiten. Der mit dem ersten Rang ausgezeichnete Ideenvorschlag «Belétage» wird dem Regierungsrat einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Seit Inbetriebnahme der grossen Sporthalle im Jahr 1975 haben sich die Bedürfnisse der Nutzer wesentlich verändert. Damit den Sportlern wieder zeitgemässe Räumlichkeiten angeboten werden können und die Chancen Basels als Veranstaltungsort für Sport-, Show- und Geschäftsanlässe auch künftig gewahrt bleiben, ist eine Anhebung des Ausstattungsstandards sowie ein Ausbau der Infrastruktur vorgesehen. Das nunmehr ausgezeichnete Projekt aus dem Ideenwettbewerb biete die nötigen Voraussetzungen dazu, erklärt die Jury. Das Projekt wird jetzt überarbeitet und dem zur Verfügung stehenden finanziellen Rahmen angepasst werden.



rz. Im Bücherzettel des Monats Oktober stellt für einmal das Redaktionsteam der Riehener-Zeitung, Judith Fischer, Dieter Wüthrich und Rolf Spriessler, vier Bücher vor, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Es sind Werke von Autorinnen und Autoren aus Russland, Finnland, Schweden und den USA.

«Die Reise nach Trulala»

Onkel Boris hat das grosse Los gezogen. Mit dem sozialistisch-heroischen Prädikat «Held der Arbeit» ausgezeichnet, darf er Urlaub machen – das Traumziel heisst Paris. Allerdings liegt des Onkels Traumdestination nicht in Frankreich, sondern in der südrussischen Steppe und entpuppt sich als fast, aber eben nur fast perfekt nachgebaute Kopie der französischen Metropole. Als Zuckerchen für verdiente Genossinnen und Genossen haben die Herren im Kreml nämlich dort ein veritables potemkinsches Paris erbauen lassen – und damit die Gefahr gebannt, dass ihre Landsleute vom kapitalistischen Fieber gepackt werden und ihrem Heimatland für immer den Rücken zukehren könnten. Natürlich sollen die russischen Paris-Touristen nicht merken, dass sie an der Nase herumgeführt werden. Onkel Boris wundert sich allerdings schon sehr, warum der Pariser Busfahrer so eine frappante Ähnlichkeit mit seinem Chauffeur hatte, der ihn – als er noch Direktor einer Kautschukfabrik in Kasachstan war – jeden Morgen zur Arbeit gefahren hatte ...

In seinem neuesten Buch gewährt Wladimir Kaminer seinen Leserinnen und Lesern einmal mehr einen erheitend-witzigen Einblick in die russische Seele. In insgesamt fünf Kurzgeschichten nimmt er uns mit auf eine aberwitzige Reise – von der südrussischen Steppe auf die Krim und von Dänemark bis nach Sibirien. Ob in den entlegenen Winkeln der Welt oder in den Strassen der Metropolen, überall lauert das Unerwartete. Und mit Wladimir Kaminer als Reiseführer an seiner Seite erlebt man zwischen Moskau und Paris sein blaues Wunder. Zum Schreien komisch ist da nicht nur die Schilderung von Onkel Boris' Stippvisite beim Eiffelturm, auch Maschas und Korchagins Überfall auf den Brunnen im Jardin du Luxembourg, die Geschichte über den regen Devotionalienhandel mit den Stiefeln von Joseph Beuys auf der Krim oder auch die Schilderung des Kommunardenlebens im dänischen «Freiland Christiana» sind pures Lesevergnügen.

Kaminers Blick auf seine russischen Landsleute ist von liebevoller Ironie geprägt, und wer eine Vorliebe für schräge Vögel, für den ganz normalen Irrwitz im Leben hat, der sollte sich unbedingt auf «Die Reise nach Trulala» begeben.

Wladimir Kaminer wurde 1967 in Moskau geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Toningenieur für Theater und Rundfunk und studierte anschliessend Dramaturgie am Moskauer Theaterinstitut. Seit 1990 lebt er in Berlin. Kaminer veröffentlicht regelmässig Texte in verschiedenen deutschen Zeitungen und Zeitschriften. Die «Frankfurter Rundschau» meinte zu seinen Werken treffend: «Es gibt drei Arten, die Welt zu sehen: die optimistische, die pessimistische und die von Wladimir Kaminer.»

Dieter Wüthrich

Wladimir Kaminer: «Die Reise nach Trulala»; 187 Seiten; Manhattan Verlag. 2002, Fr. 30.70.



«Der wunderbare Massenselbstmord»

Der gescheiterte Unternehmer Olli Rellonen beschliesst, seinem von privaten Beziehungspleiten und geschäftlichen Konkursen gebeutelten Leben von eigener Hand ein Ende zu bereiten. Als Zeitpunkt seines Selbstmordes wählt er ausgerechnet den Tag des Mittsommernachtsfestes, das bei den Finnen traditionell zum alljährlichen Grosskampf gegen ihre angeborene Schwermut und Apathie gerät und dementsprechend vehement gefeiert und begossen wird. Allerdings ist Olli Rellonen nicht der Einzige, der an diesem Tag aus dem Leben scheiden will. Als er sich nämlich in einer abgelegenen Scheune die finale Kugel verpassen will, ist diese schon von einem anderen Selbstmordkandidaten besetzt. Auch Hermann Kempainen, Oberst der glorreichen finnischen Armee, sieht in seinem Dasein keinen Sinn mehr und schickt sich eben an, sich in besagter Scheune zu erhängen. Im letzten Moment rettet Olli den Obersten und die beiden Männer kommen – gar nicht einmal so unglücklich über ihren vorerst verhinderten Selbstmord – ins Gespräch. Und sie gelangen zur Überzeugung, dass es da draussen in den finnischen Weiden sicher noch andere Selbstmordkandidaten gibt, denen man die Möglichkeit zum Gedankenaustausch geben müsste. Gedacht – getan, die beiden geben in der Zeitung folgende Annonce auf: «Denkst du an Selbstmord? Hab keine Angst, du bist nicht allein. Wir sind noch mehr, die wir die gleichen Gedanken und sogar erste Erfahrungen gemacht haben. Schreib einen kurzen Bericht über dich und deine Lebenssituation, vielleicht können wir helfen. Die freundlichen Zuschriften bitte postlagernd an die Hauptpost Helsinki, Kennwort «Gemeinsamer Versuch.»

Das Echo auf die Annonce übertrifft alle Erwartungen. Schon bald sieht sich das Duo heillos überfordert, die über 600 Zuschriften zu beantworten. Eine Sekretärin muss her – natürlich auch sie eine Suizidkandidatin. Das Trio organisiert nun eine Selbstmörder-Tagung – in einem edlen Restaurant und mit dem Besten, was dessen Küche zu bieten hat. Bald schon geht es feucht-fröhlich zu und her und nicht mehr ganz so nüchtern beschliesst ein harter Kern der Selbstmordkandidaten, einen Bus zu chartern, um gemeinsam an einsamer Stelle ihr Leben zu beenden. Die turbulente Reise führt zunächst zum Nordkap, wo die Tiefen des Eismeers locken. Dieses erweist sich vor Ort jedoch als kalt. Es folgt eine Fahrt durch Deutschland – mit turbulenten Zwischenhalten und einem Kampf gegen frustrierte Fussball-Hooligans um die letzten freien Hotelbetten – in die Schweizer Alpen. Doch auch dort kommt etwas dazwischen ...

Je länger die gemeinsame Abschiedsreise dauert, desto schwerer fällt so manchem die einmal getroffene Entscheidung, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden – zumal sich bereits einige Paare gebildet haben und es auch Deserteure gibt, die unterwegs ihr Glück gefunden haben. Die Reise endet schliesslich in Portugal, am Cabo São Vicente, dem südwestlichsten Zipfel Europas ...

«Der wunderbare Massenselbstmord» des finnischen Autors Arto Paasilinna ist – so paradox es angesichts des Titels klingen mag – ein Feuerwerk des skurrilen Humors. Mehr als einmal fühlte ich mich beim Lesen an die Filme von Paasilinnas grossartigem Landsmann



Aki Kaurismäki, oder auch an die cineastischen Leckerbissen der amerikanischen Brüder Joel und Ethan Coen erinnert. Bei allem schwarzen Humor eine durchaus lebensbejahende Geschichte über eine abenteuerliche Reise mit überraschendem Ausgang. Wie laut doch die finnische Volksweisheit – zumindest wird diese von Paasilinna in seinem Buch kolportiert: «Am allerwichtigsten in diesem Leben ist der Tod, und auch der ist nicht wirklich wichtig.»

Der Finne Arto Paasilinna wurde 1942 im lappländischen Kittilä geboren. Er gehört in seiner Heimat zu den populärsten Schriftstellern. Für seine Bücher wurde er mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet. Zahlreiche seiner inzwischen rund 40 Romane wurden verfilmt.

Dieter Wüthrich

Arto Paasilinna: «Der wunderbare Massenselbstmord»; 283 Seiten; edition Lübbe. 2002, Fr. 30.70.

«Astrid Lindgren – Ein Lebensbild»

Kann man das Leben der schwedischen Kinderbuchautorin, die aus nicht nachvollziehbaren Gründen nie den Nobelpreis für Literatur erhalten hat, zwischen zwei Buchdeckel packen? Und dies erst noch mit dem Anspruch, den Schnittpunkt zwischen dem Leben der Autorin und ihren Büchern aufzuzeigen, die von so vielen unterschiedlichen Kindern wie Pippi Langstrumpf, Michel, Ronja Räubertochter, Kalle Blomquist, Rasmus oder Madita handeln. Die Lehrerin und Journalistin Margareta Strömstedt versucht es und zeichnet ein vielschichtiges Bild der in diesem Jahr verstorbenen Autorin, zu der sie, wie sie sagt, im Laufe der Arbeit ein immer engeres Verhältnis bekommen hat. Dies ist ein Vorteil der Biografin. Erfuhr sie von der Autorin doch auch Dinge, die in der Öffentlichkeit bisher wenig bekannt gewesen waren. Es ist aber auch ein Nachteil. Denn den heikleren Fragen, etwa derjenigen, wie Astrid Lindgren während des Zweiten Weltkrieges ihre Arbeit bei den Zensurbehörden in Stockholm vor ihrem Gewissen verantwortete, geht die Biografin dann doch nicht wirklich nach und lässt damit ein Gefühl der Enttäuschung zurück. Hier hätte man gerne mehr gewusst.

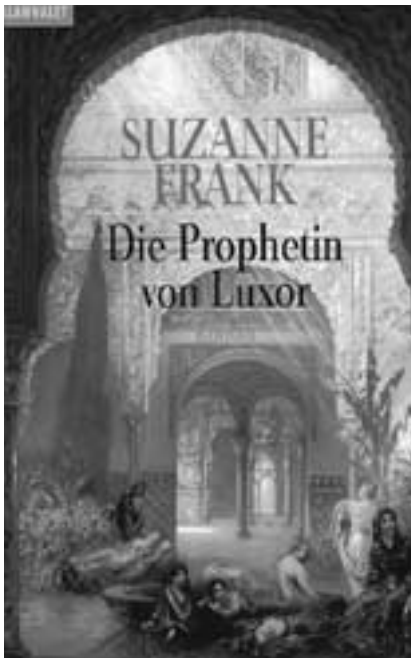
Berührend dargestellt ist der Zusammenhang zwischen der Liebe, die Astrid Lindgren in ihrem Elternhaus, vor allem von ihrem Vater, erfahren hat, und dem Glück der Kinder in den Bullerbü-Büchern. Textpassagen von all den anderen Lindgren-Büchern bringen einem Geschichten näher, die man aus irgend einem Grund bisher zu lesen verpasst hat. Nun möchte man sie sofort lesen. Für mich wurde so «Karlsson vom Dach» zu einer Neuentdeckung.

Judith Fischer

Margareta Strömstedt: «Astrid Lindgren – Ein Lebensbild». Aus dem Schwedischen übersetzt von Birgitta Kicherer (Originaltitel: «Astrid Lindgren – En levnadsteckning»). 383 Seiten. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg, 2001, Fr. 44.50.

«Die Prophetin von Luxor»

Eine junge amerikanische Künstlerin, Chloe Kingsley aus Dallas, besucht ihre Schwester, die als Archäologin in Ägypten weilt, und wird in einem Raum des Tempels von Karnak in Luxor von einem Energiestrahle erfasst – von einer



Sekunde auf die andere schlüpft sie in den Körper der Hathor-Priesterin Ra-Emhetep am Hofe der Pharaonin Hatschepsut im Jahr 1452 vor Christus. Plötzlich erwacht das alte Ägypten zum Leben, die blassen Farben werden lebendig, Geschichte wird Gegenwart.

Und nun entwickelt sich eine phantastische Geschichte um Intrigen und Traditionen, um Hatschepsuts Leibarzt Cheftu, der über unerklärliche Fähigkeiten verfügt, um eine grosse Liebe und um einen gewissen Moses, der mit dem Hof in Streit liegt, weil er für sein Volk das Recht verlangt, seinen eigenen Gott anzubeten, und schliesslich mit seinem Volk Ägypten verlässt – alles gesehen aus der Perspektive einer Priesterin, die nicht weiss, wie ihr geschieht, und die sich erst langsam und mit Hilfe der Erinnerungen ihres zweiten Ichs zurechtzufinden beginnt.

Erzählt das Buch eine mögliche historische Version des Exodus der Israeliten aus Ägypten, wie er in der Bibel geschildert wird? Oder nur ein Phantasiegebilde? Auf jeden Fall entwirft die Autorin, die von sich selbst sagt, sie sei sozusagen im Britischen Museum mit seiner reichen Ägyptensammlung aufgewachsen, ein Bild des Lebens, wie es durchaus zu jener Zeit im alten Ägypten gewesen sein könnte. Wieso sind die Spuren der Regentschaft von Hatschepsut, von der man nicht viel mehr weiss, als dass sie als Mann regiert hat und ihr Sohn Thutmosis III. ihr nachfolgte, so spärlich? Es gibt keinen Leichnam, ihr Grab ist leer. Kann dies die Tatsache, dass ihre Nachfolger ihre Spuren ganz zu tilgen versuchten, damit zusammenhängen, dass während ihrer Herrschaft etwas Ungeheuerliches geschehen ist? Etwas, das so nicht sein darf?

«Die Prophetin von Luxor» ist ein spannendes, historisch interessantes und auch romantisches Buch – nur der Schluss ist dann doch etwas zu dick aufgetragen. Doch selbst das vermag die Faszination, die dieses Buch ausstrahlt, höchstens ein klein wenig zu trüben.

Suzanne Frank arbeitete als Journalistin für Tageszeitungen und Zeitschriften, bis sie auf ihren Reisen durch Europa und Ägypten die Inspiration für ihr Zeitreisen-Buch fand. Die gebürtige Texanerin lebt heute in Dallas.

Rolf Spriessler

Suzanne Frank: «Die Prophetin von Luxor»; aus dem Amerikanischen übersetzt von Christoph Göhler (Originaltitel: «Reflections in the Nile»), 575 Seiten; Blanvalet Taschenbuch im Goldmann Verlag, Fr. 16.–.

Reklameteil

DESIGN Braun+Design Börse '02 Schweiz

Objekte mit Kultstatus



Eine klingende Legende: Die Radio-Phono-Kombination SK4, 1956, Designer: H. Gugelot/D. Rams. Foto: Braun GmbH

Vom «Braun»-Kofferempfänger bis zum «Braun»-Toaster und Designklassiker aus den 20er- bis 70er-Jahren werden an der zweiten Schweizer «Braun+Design Börse» in Basel gehandelt.

rz. Die vom Designer Dieter Rams mit klarer, funktionsorientierter Handschrift gestalteten Gebrauchsgegenstände der Marke «Braun» haben heute Kultstatus und sind gesuchte Liebhaberobjekte. Seit Jahren werden in Hamburg und Darmstadt «Braun+Design»-Sammlerbörsen veranstaltet. Die zweite Schweizer «Braun+Design Börse» findet morgen Samstag, 19. Oktober, von 10 bis 16 Uhr, in den Räumen der Firma «woxx.designobjekte» an der Dornacherstrasse 101 in Basel statt.

Angeboten werden Design-Klassiker aus den Bereichen Unterhaltungselek-

tronik, Haushaltsgeräte, Möbel, Uhren, Foto- und Filmtechnik und Accessoires.

Sammler oder Anbieter, die ihre Produkte verkaufen oder tauschen möchten, können beim Veranstalter einen Tisch für 50 Franken mieten. Weitere Informationen bei: «Design Agentur», Telefon 041 760 73 71, oder Rolf Schenk Telefon 01 870 20 53 (ab 19 Uhr).

In der Firma «Inhouse Concept» an der Schützenmattstrasse 11 in Basel wird aus Anlass des 70. Geburtstages des Designers Dieter Rams eine Ausstellung mit Möbelsystemen der Firma «Sdr+» von Dieter Rams und ausgewählten «Braun»-Liebhaberstücken aus der Sammlung von Rolf Billing gezeigt. Dieter Rams signiert zudem sein neues Buch «Möbelsysteme von Dieter Rams» heute Freitag, 18. Oktober, ab 18Uhr bei «Inhouse Concept».

WIRTSCHAFT Innovation in den Finanzinstrumenten

«Swiss Re» und «Skandia Leben»: Anlagen mit höchstmöglichem Kurswert

pd. «Swiss Re Maturity Guaranteed Funds» ist eine zukunftsichere Antwort auf die gegenwärtige Verunsicherung in den internationalen Finanzmärkten. Der neue, garantierte Fonds ist ein Kooperationsprojekt von «Swiss Re» und «Skandia Leben AG», das dem Anleger ein gekoppeltes Garantie- und Renditeinstrument verspricht. Die Attraktivität des Instrumentes besteht darin, dass dem Anleger eine Garantie in Aussicht gestellt wird, die dem höchsten während einer definierten Periode je erreichten Kurswert entspricht.

Börsenprognosen sind heute kaum mehr wert als der Wetterbericht für die kommenden Monate. Das Ende dieses «Bärenmarktes» ist nicht abzusehen, die Anleger sind ratlos, ihr Vertrauen in klassische Anlageprodukte schwindet. Viele Investoren platzieren deshalb ihr erspartes Kapital in zyklusunabhängige Werte. Dadurch nehmen sie allerdings das Risiko in Kauf, den entscheidenden Moment für das Einsteigen an der Börse zu verpassen.

Finanzinstitute reagieren auf die gegenwärtige Marktsituation mit neuarti-

gen Finanzinstrumenten und winken mit unterschiedlichsten Anlage-Fonds, die eine Mindestrendite garantieren. Oft wird jedoch der Preis für die Risikoabsicherung in die Kosten der Anlageinstrumente einkalkuliert und somit auf die Anleger abgewälzt.

«Swiss Re Asset Management» und «Skandia Leben AG» haben in einer 18-monatigen Entwicklungsarbeit ein Fondssystem reifen lassen, welches die Erwartungen vorsichtiger Investoren übertreffen könnte. Das neue Instrument gibt dem Anleger die Sicherheit, eine höchstmögliche Rendite realisieren zu können. Die Projektpartner stellen ihm nämlich in Aussicht, in den Genuss des höchsten jemals erreichten Kurswertes zu kommen, der innerhalb der vereinbarten Laufzeit erzielt wurde. Sollten also die Beschwörungen der Finanzanalysten endlich zur erhofften Erholung der Börse führen, ist dem Anleger eine volle Beteiligung an der Hausse garantiert. Wenn nicht, bleibt sein Sparkapital sicher angelegt und verliert nicht an Wert.

«Swiss Re Maturity Guaranteed

IN KÜRZE

«Eurotop»-Lagerverkauf

pd. Von heute Freitag, 18. Oktober, bis Sonntag, 20. Oktober, lädt «Eurotop» an der Binningerstrasse 110 in Allschwil zu einem grossen Herbst-Lagerverkauf ein. Im Angebot sind nagelneue Marken-Küchengeräte mit Vollgarantie zu Tiefstpreisen. Ob Geschirrspüler, Glaskeramikherde oder Mikrowelle, ob Tiefkühltruhen und Kühlschränke, Waschmaschinen und Tumbler – das Motto heisst «S het solange s het». Auf Wunsch werden die Geräte von den «Eurotop»-Fachleuten auch nach Hause geliefert und dort eingebaut. Weiter gibt

es Ausstellungsküchen mit bis zu 50 Prozent Rabatt zu kaufen. Alle Besucherinnen und Besucher können zudem an einer Gratisverlosung teilnehmen, bei der es tolle Preise zu gewinnen gibt.

Öffnungszeiten: Freitag 14–18 Uhr, Samstag 9–18 Uhr, Sonntag 10–16 Uhr

Ballonwettbewerb der VRD im Dorfzentrum

rz. Morgen Samstag, 19. Oktober, führt die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) einen Ballonwettbewerb durch. Das Motto lautet: «Im Dorf bisch gly und kaufsch guet y». Als attraktive

Funds» sichert denkbare Verluste dadurch ab, dass ein breit angelegter Aktienanteil in Wachstumsphasen möglichst hoch gehalten wird. Durch die kontinuierliche Beobachtung der weltweiten Finanzmärkte kann das Fondsmanagement auf Börsentrends sensibel reagieren und Abwärtsbewegungen durch augenblickliches Handeln kompensieren.

Dieses innovative Finanzinstrument wird von «Skandia» über den Brokermarkt vertrieben. Das 1855 gegründete Versicherungsunternehmen, welches seinen Hauptsitz in Stockholm hat, gehört zu den weltweit führenden Anbietern von fondsgebundenen Vorsorgelösungen. Die «Swiss Re Maturity Guaranteed Funds» werden in Kombination mit den verschiedenen Vorsorgelösungen angeboten.

Nähere Informationen zu den «Swiss Re Maturity Guaranteed Funds» und die Kombination mit «Skandia»-Produkten bei: Mercury Financial Services, Bäumlhofstrasse 449, 4125 Riehen 2, Telefonnummer 061 603 31 71, Fax 061 603 30 70.

PUBLI-REPORTAGE

HANDWERK Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

Tierische Zeiten: Giraffen bei Friedlin AG Riehen



Der «SANI-SHOP» an der Rössligasse 40 passt sich harmonisch in die alte Gebäudestruktur ein.

rz. Sie haben richtig gelesen: In Riehen gibt es Giraffen. Sie kennen diese langhalsigen, majestätisch dahinschreitenden Tiere mit ihren nicht enden wollenden Beinen und dem braun gefleckten Fell. Vielleicht erlebten Sie schon selbst einmal auf einer Safari in der Serengeti oder anderswo, wie diese stattlichen Bewohner der weiten Steppen und Savannen sich bewegen. Giraffen stammen aus der afrikanischen Paarhuferfamilie und sind nach Ausgrabungen auch in Europa und Asien nachgewiesen. Die laub- und zweigfressenden Wiederkäuer holen sich mit ihrer langen Greifzunge mühelos ihre Mahlzeiten von den Bäumen, müssen jedoch mit den Vorderbeinen stark in die Sprei-ze, um an der Wasserstelle trinken zu können. Wer schon lange keine Giraffe

mehr gesehen hat, möge wieder einmal den Basler Zolli besuchen – dort blicken uns diese Riesen von recht weit oben an.

Giraffen im Badezimmer

Jene Exemplare in Riehen aber weisen deutlich kleinere Ausmasse auf und können von jedermann und jeder Frau leicht erstanden werden. Die Rede ist von den Giraffen, welche Badewannen-Matten und Duschvorhänge zieren. Diese Matten machen das Sitzen in der Wanne rutschfrei und ermöglichen beim Duschen ein sicheres Stehen. Sie sind aus hochwertigem Material hergestellt und weisen auf ihrer Unterseite viele Saugnäpfe mit starker Haftfähigkeit auf. Mögen Sie ein Stückchen Afrika in Ihrem Badezimmer? Kommen Sie

doch in unser Fachgeschäft an der Rössligasse 40 und lassen Sie sich von Frau Ursula Humperser diese Muster vorführen. Sie werden bald merken, dass es gar nicht so verwegen ist, zur Abwechslung ein «tierisches» Badezimmer zu geniessen!

Apropos Duschvorhänge: Wollten Sie nicht schon lange Ihren alten Vorhang gegen einen neuen auswechseln, einen mit frischen Farben und originellen Motiven? Im «SANI-SHOP» liegt er zum Mitnehmen bereit. Duschvorhänge sollten rein schon aus hygienischen Gründen periodisch ersetzt werden, da sich mit der Zeit Bakterienkulturen daran festsetzen. Wir zeigen Ihnen Qualitäten, die dank ihrer Struktur und Robustheit als sehr angenehm empfunden werden und zudem antibakteriell ausgerüstet sind. Eine kleine Investition, die sich ganz bestimmt lohnt.

Komfort bringt Wohlbefinden

Und wenn Sie schon im «SANI-SHOP» stehen: Schauen Sie sich ausgiebig um und entdecken Sie inmitten des reichhaltigen Sortiments die verschiedenen interessanten Objekte, die Ihren Badezimmerkomfort beträchtlich erhöhen können. Zum Beispiel Duschenköpfe – im «SANI-SHOP» können wir Ihnen alle Modelle mit verschiedenen Massagefunktionen mit Anschluss an der Wasserleitung vorführen. Und wie wär's mit neuen Frottiertüchern? Sie finden hier zahlreiche Modelle in verschiedenen Grössen und in farblich abgestimmten Tönen. Sie wissen ja: Das Abtrocknen nach dem Duschen oder Baden mit einem grossen, flauschigen Tuch ist jedes Mal ein Hochgenuss und bringt dem Körper zusätzliches Wohlbefinden. Dann gibt es auch originelle WC-Sitzringe mit Deckel, trendige WC-Bäse- li, flauschigweiche Badewannen-Vorlageteppiche, Seifenspender, Kleiderhaken, Hocker usw. usw.

Gut funktionierende Armaturen



Ein ideales Motiv: die stattlichen Langhalse im Basler Zolli.

gehören natürlich ebenso zum Badezimmerkomfort. Alte, verkalkte, tropfende Hahnen lassen sich im Nu und praktisch ohne Aufwand austauschen. Zum Beispiel sind moderne Einhebelmischer nicht nur sehr praktisch, sondern auch formschön. Und was dabei auch ganz wichtig ist: Sie reduzieren den Wasserverbrauch und damit die Energiekosten ganz wesentlich.

Das neue Badezimmer

Ist Ihre Badezimmer-Einrichtung 25 Jahre alt oder noch mehr? Warum sich nicht mit einer Totalrenovation befassen? Dies ist ein wichtiger Entscheid für die Erhaltung der Lebensqualität, denn das Bad als Ort der Erholung, Hygiene und des Wohlbefindens steuert einen wesentlichen Beitrag dazu bei. Technische Einrichtungen wie Sifons,

Dichtungen, Armaturen usw. verkalken, altern und büssen allmählich ihre Funktionstüchtigkeit ein, wenn sie nicht regelmässig gewartet werden. Viele unserer Kunden bereuen nicht, mit uns die Möglichkeit einer Badezimmer-Renovation erörtert zu haben. Der technische, finanzielle und zeitliche Aufwand für ein solches Projekt wird meistens überschätzt. Friedlin AG Riehen verfügt über solide Kontakte zu Berufs-Fachleuten und Firmen, die bei einem solchen Vorhaben eng zusammenarbeiten: Maurer, Schreiner, Elektriker, Plattenleger, Gipser, Heizungsmonteur usw.

Unsere Firma ist bekannt dafür, Badezimmer-Umbauten absolut professionell und in der vereinbarten Zeit durchzuführen. Bei minimalen Umtrieben lässt sich das innert 14 Tagen ausführen. Unser Chef Bruno Moretti besitzt sehr viel Erfahrung und kümmert sich persönlich und stilsicher um solche Projekte. Er schlägt Ihnen im Rahmen des festgelegten Budgets die optimale Lösung hinsichtlich Raumaufteilung, Gestaltung, Materialien vor, organisiert und koordiniert sämtliche Handwerker, setzt die Einhaltung der Termine durch und kontrolliert die Qualität sowie die Rechnungen. So dass Sie oder Ihre Mieter sich im neuen modernen Bad sofort wohl fühlen.

Unsere Servicewerkstatt – allzeit bereit

Und noch etwas: Der «SANI-SHOP» bietet nicht nur eine umfassende Auswahl an beispielsweise praktischen Badeutensilien; man kann hier auch Ersatzteile erstehen, um sie zuhause selber zu montieren. Wer dazu weniger Talent hat, kann unseren Servicemonteur René Frey anfordern; er bringt Ihnen alle Teile Ihres Badezimmers in Stand.

Nicht vergessen

Wir sind für Sie auch für eventuelle Notfälle rund um die Uhr über Telefon

Basler Kürbismarkt auf dem Marktplatz

rz. Morgen Samstag, 19. Oktober, findet von 7 bis 14 Uhr auf dem Basler Marktplatz einmal mehr der traditionelle Kürbismarkt statt. Gezeigt und verkauft werden mehr als 60 essbare Sorten – rote, grüne, kleine, grosse, runde und längliche. Zudem werden gleich nebenan in der «Brasserie Baselstab» originelle Kürbisgerichte zubereitet. Und dass Kürbisse durchaus auch als Musikinstrumente taugen, zeigt um 11 Uhr Christian Huber. Der Erlös aus dem Kürbisverkauf ist für den Verein «Käfer für Basel» bestimmt.

Reprise für «Stärnestaub»

rz. Das Musical «Stärnestaub», das bereits vor drei Jahren beim «Glaibasler Charivari» für Begeisterung bei Publikum und Presse sorgte, erlebt vom 7. bis 30. Dezember im «Scala Basel» an der Freien Strasse in einer Neuinszenierung von Nikolas Gerdell eine Reprise. Diesmal nicht als Vorfasnachtsveranstaltung, sondern als zauberhafte musikalische Geschichte konzipiert, passt «Stärnestaub» in die Vorweihnachtszeit. Autor Alex Felix hat dazu einige zusätzliche Songs komponiert und auch einige neue Szenen geschrieben.

Sanierung im Gang



Die Sanierungsarbeiten an der Kapelle und am Betriebsgebäude auf dem Riehener Friedhof sind derzeit in vollem Gange. Für die umfassende Renovation hatte der Einwohnerrat im Februar dieses Jahres einen Kredit von insgesamt 2,31 Mio. Franken bewilligt.

Foto: Rolf Spriessler

Den Marsch geblasen



Am vergangenen Mittwochabend gab das Spiel der Infanterie-Rekrutenschule 207 ein Platzkonzert vor dem Riehener Gemeindehaus. Böse Zungen könnten ja nun behaupten, es sei ohnehin höchste Zeit geworden, dass den Riehener Behörden wieder einmal tüchtig der Marsch geblasen wird.

Foto: Rolf Spriessler

Jeden Freitag

im Briefkasten:
Ihre eigene
Riehener-Zeitung

GESELLSCHAFT Ein Jahr vor dem 125-Jahr-Jubiläum

Frauenverein Riehen ruft sich in Erinnerung



An der Baselstrasse 15 befindet sich das Zentrum des Frauenvereins Riehen. Hier sind die Kinderkleiderbörse, die Brockenstube und die «Kinderfähri» sowie verschiedene Kursräumlichkeiten.

Fotos: Rolf Spriessler

rz. Der Frauenverein Riehen, der im kommenden Jahr sein 125-jähriges Bestehen feiern kann, hat vor einem halben Jahr neu und erstmals ein Dreierpräsidium gewählt und sich im vergangenen Jahr ein neues Leitbild unter dem Motto «Von Frauen, mit Frauen, für Frauen» gegeben. Diese Neuerungen zum Anlass nehmend, informierten die drei Co-Präsidentinnen Iris Krieg, Ursula Probst und Ursula Schulz sowie der übrige, teilweise ebenfalls neu zusammengestellte Vorstand kürzlich über die aktuelle Zielausrichtung des Frauenvereins. Gleichzeitig riefen sie aber auch die «altbekannten» Angebote des Frauenvereins in Erinnerung. Denn, so ihre Feststellung, viele Einwohnerinnen und Einwohner in Riehen wissen zu wenig über die zahlreichen Aktivitäten des Frauenvereins Riehen.

Zu den festen Standbeinen des Frauenvereins, der sein Zentrum an der Baselstrasse 15 hat, gehören die Kinderkleiderbörse, die Brockenstube, die «Kinderfähri» sowie verschiedene Angebote im Bereich «Freizeit und Kultur».

Kinderkleiderbörse

Die Kinderkleiderbörse bietet die Möglichkeit, einerseits günstige Kinderkleider zu kaufen, anderseits nicht mehr benötigte Kindersachen in Kommission zu geben. Im Sortiment finden sich Kleider für Kinder ab dem Neugeborenen- bis ins Teenageralter. Weiter werden Kinderbetten, Kinderwagen, Kindersitze fürs Auto und Spielsachen angeboten. Besonderen Wert legt die Kinderkleiderbörse auf qualitativ hoch stehende Ware und will sich damit von anderen Kinderkleiderbörsen in der Region abheben.

Brockenstube

Die Brockenstube hat sich zu einem eigentlichen Unternehmen mit einem Umsatz von über 100'000 Franken entwickelt. Was nicht alle wissen: Sämtliche feilgebotene Ware – vom Küchmesser über die holzgeschnitzte chinesische Vase hin zum Clutischchen oder zur alten Standuhr – wird der Brockenstube gratis überlassen. Das Team, das wie alle anderen Mitarbeiterinnen beim Frauenverein ehrenamtlich arbeitet, ist sich des Nachteils dieser Gratisannahmen bewusst: «Manche Leute sind erstaunt oder finden gar unverständlich, dass wir nicht alle geschenkte Ware annehmen können.» Die Brockenstube habe aber nur eine Chance, auf dem «Brockenstubenmarkt» zu bestehen, wenn sie sich als übersichtlicher Laden mit sauberen, gut erhaltenen Artikeln präsentieren könne. Alles andere sei falsche Nostalgie.

«Kinderfähri»

Die «Kinderfähri», einst ein Kinderhütendienst, wird heute als Bastelnachmittag für Primarschulkinder angeboten. An den Bastelnachmittagen werden jeweils ein Muttertags- und vier Weih-

nachtsgeschenke gebastelt. Die Nachmittage werden an drei Standorten durchgeführt, und zwar im Dorfzentrum, im Pfaffenloh und bei der Kornfeldkirche.

Kulturangebote und Freizeit

Äusserst vielfältig ist das Angebot des Ressorts «Kultur und Freizeit». Im Halbjahrestakt plant das Ressort kulturelle Veranstaltungen, die im alle sechs Monate erscheinenden Programmheft angezeigt werden. Dazu gehört als Höhepunkt jährlich eine mehrtägige Reise ins Ausland.

Eine Auswahl aus dem Programmheft des Ressorts «Kultur und Freizeit» kann zudem gemeinsam mit dem Kulturclub besucht werden. Dieser organisiert die Teilnahme an ausgesuchten Veranstaltungen spontan und kurzfristig.

Wandern ist eine weitere Tätigkeit,

der man mit Hilfe des Frauenvereins frönen kann. An jedem zweiten Montag im Monat wird die Umgebung von Basel erwandert. Die Wanderungen führen ins Baselbiet, ins Schwarzbubenland, in den Schwarzwald oder ins Elsass.

Am letzten Montagabend jeden Monats treffen sich im Literaturclub literaturinteressierte Frauen und tauschen ihre Eindrücke und Gedanken zu gemeinsam ausgewählten und gelesenen aktuellen Büchern aus. Der Literaturclub bereichert seine Diskussionen auch mit persönlichen Begegnungen mit Autorinnen und Autoren.

Jeweils am Dienstagvormittag, pünktlich um 8.10 Uhr, starten die Frauen der Walking-Gruppe zum gemeinsamen strammen Gehen.

Die Sprachkenntnisse auffrischen und trainieren kann man in den Sprachkursen, die für Italienisch, Englisch und Französisch angeboten werden.



Ein aktiver und engagierter Verein: Die Fahne vor dem Zentrum an der Baselstrasse weist auf das vielfältige Angebot des Frauenvereins hin.

ZEITGESCHICHTE Rosemarie Chatelain ist dem Leben von Frauen aus einer im Elsass, in Lothringen und im Saarland angesiedelten Familie nachgegangen

Das Band der Frauen durch die Familie



Rosemarie Chatelain: «Ein Verlust der weiblichen Familienlinie wäre unwiederbringlich. »

Fotos: zVg

Die Autorin Rosemarie Chatelain zeigt mit dem Buch «Das Erbe der Töchter» die Linien von Frauen einer Familie aus fünf Generationen auf. Die RZ hat sich mit der in Riehen lebenden Autorin getroffen und mit ihr über ihre Vorfahrinnen gesprochen.

RZ: Im Buch «Das Erbe der Töchter» steht das Wirken von fünf Frauen im Vordergrund. Wieso?

Rosemarie Chatelain: Wir Frauen sollten uns unserer eigenen Geschichte bewusst sein, vor allem in Bezug auf die Frauenvorfahren. Und wir sollten ihre Geschichte bewusst auch vermitteln, vor allem unseren Kindern und Kindeskindern. Die Fotos und Dokumente, die wir von unseren Vorfahrinnen haben, dürfen nicht einfach nur in einer Schublade verschwinden.

Ihrer Ansicht nach wurden bisher nur die Geschichten der Männer weitergegeben?

Ja, genau. Und hier bin ich der Ansicht, dass wir Frauen doch auch unser Selbstverständnis bewahren sollten und unseren Nachfahren verpflichtet sind, auch diese Geschichte der Mütter weiterzugeben.

Nun ist es doch nicht so, dass die Frauen in den Familien nicht präsent

wären. Die meisten von uns kennen Geschichten über die Mutter, die Grossmutter oder die Tante. Sie sagen aber, dass man die Geschichten auch schriftlich festhalten muss?

Ja. Sonst gibt es fliegende Blätter und fliegende Fotografien. Und schliesslich wissen die Nachfahren nachher nicht mehr, wer wer war. Ich habe das erlebt, als ich begonnen habe, das Buch zu schreiben. Ich habe die Fotos und Dokumente aus Schubladen herausgezogen und musste Stück um Stück der Geschichte zusammensetzen.

Es ist nicht nur Sache der angetrauten Männer, ihre Ahnen zu präsentieren und den Kindern nahe zu bringen. Vielmehr steht auch der weiblichen Linie von Verwandten eine Bedeutung und Würdigung zu. Ein Verlust der weiblichen Familienlinie wäre unwiederbringlich, es würde zum eigenen Selbstverständnis fehlen und Verarmung für die Nachfahren bedeuten.

Woher wissen Sie von der Geschichte Ihrer Vorfahrinnen?

Ich habe das als junges Mädchen erzählt bekommen. Ich habe manchmal zwei, drei Stunden am Tag mit meiner Mutter zusammengesessen. Und es hat mich interessiert zuzuhören. Meine Mutter hat vieles erzählt, was sie wiederum von ihrer Mutter überliefert be-

kommen hat. Gerade das sollte nicht verloren gehen. Die Erzählungen, die sind zu schreiben. Das ist es.

Was erzählen die Frauen?

Ich lass' sie eigentlich nicht reden. Sie reden nur durch ihre Tätigkeit, ihr Wirken, ihre Liebe zu ihrer Familie und ihren Mut und die Kraft, die sie aufgebracht haben, diese Familien zusammenzuhalten. Auch in den schwierigsten Lebenssituationen, die nun tatsächlich auf sie zukamen und die sie überstanden haben. Ich habe versucht, diese Situationen so sachlich wie möglich und ohne Kommentare darzustellen.

Was waren das für Lebenssituationen?

Wissen Sie, man könnte meinen, es sind grosse Abschnitte im Buch gezeichnet. Sicher, es hat Abschnitte gegeben, die durch die Zeitumstände gegeben waren. Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsjahre der beiden Weltkriege. Aber insgesamt gibt es ein Band, das das Buch durchzieht, und das ist das Band der Frauen. Das sind Arbeiten der Frauen, in der Familie, für die Familie.

Können Sie einige Beispiele nennen?

Die Frauen haben teilweise vollkommen alleine leben müssen, weil ihre Männer gar nicht an ihrer Seite stehen konnten, sondern an die Front abberufen worden waren.

Es hat sich schon im Buch wieder gespiegelt, wie die Vorkriegszeit war. Da kommen zuerst Anna und Reinhilde. Reinhilde, die einfach in Busendorf gelebt hat und ihre Mutter aufgenommen hat, als diese Witwe wurde, und wie die Familie zusammengestanden hat. Zum Beispiel, wie nur noch Nora, die Enkelin, übrig blieb, nachdem der Erste Weltkrieg verloren war; und wie Noras Mutter mit ihrem Mann über die Kehler Brücke gehen musste. Wie Nora dann als in Lothringen Geborene dort bleiben konnte und der sterbenden 84-jährigen Grossmutter, die genau zu diesem Zeitpunkt todkrank war, mit einer Hausgehilfin zusammen noch beigestanden hat, sie dann beerdigt und das Grab gemacht hat. Und wie das weitergeht. Nora schickt der Mutter Reinhilde, die nachher in Berlin ist, immer wieder kleine Pflanzenzweige vom Grab. Beschrieben wird das im letzten Brief von Reinhilde aus Berlin.

Erzählen Sie bitte weiter.

Eine Auswirkung der Kriege war sicher, dass die Frauen selbstständiger geworden sind. Wie die Frauen alleine dagestanden haben – selbst die jüngsten Buben mussten ja ans Gewehr – da hat sich die Aussenwelt nur gewundert, was die Frauen leisten, wie sie ihren Mann stehen, wie sie versuchen, noch alles zusammenzuhalten, aufzubauen. Vom Zusammenhalten war dann allerdings schwerlich die Rede. Bei uns wenigstens, man ist ja dauernd evakuiert worden. Obwohl wir es dank unserer Situation etwas besser hatten. Wir sind dahin gegangen, wohin wir wollten. Meine Mutter hat gesagt: «Wir bleiben selbstständig.» So sind wir nicht in einem Zimmer in einem Wohnhaus oder bei Verwandten untergekommen, sondern sind ins Hotel gegangen. Aber das war ein ganz einfaches Hotel in Bad Homburg. Der Bäderbetrieb war schon lange eingestellt.

Sie haben es angedeutet. Ihre Familie war sozial gut gestellt. Ging es anderen nicht noch viel schlechter?

Es stimmt, wir waren sozial gut gestellt, wir waren eine bürgerliche Familie. Aber der Krieg hat alle getroffen, das hatte mit sozialer Stellung nichts zu tun.

Es hat ausser der Führungsschicht alle getroffen. Mit den Ausweisungen, den Evakuierungen, dem Mangel an Kleidung, dem Mangel an Essen, dem Mangel an Heizung, mit der Vielzahl an Bomben, den Verwundungen, dem Sterben an der Front, dem Verlust an Menschen. – Ach, wenn ich an die entsetzlichen Bombardierungen in Dresden denke. – Dies hatte nichts mit sozialer Stellung zu tun. Natürlich, die Deportation in die Konzentrationslager hat nicht alle betroffen; das war wieder etwas anderes. Aber der Krieg hat alle betroffen.

Sehen Sie, für die Menschen, die während der Kriegsjahre jung waren, war danach die Jugend verloren und das ganze Leben verkorkst.

All dies schildern Sie im Buch in einem sachlichen Ton. Auch Sie kommen darin vor. Ist es eine Autobiographie?

Es geht im Buch um fünf Frauen aus meiner Familie. Das Buch will aber

nicht einfach Porträt einer Familie sein. Es will auch abseits des Autobiographischen stehen. Es ist kein rein autobiographisches Buch. Es geht mir darum, den Menschen eine Geschichte näher zu bringen. Ihr Interesse zu wecken. Einfach so. Und ich glaube, das Buch ist auch für die Menschen hierzulande nicht uninteressant. Es beschreibt viele Geschehnisse, von denen man nicht unbedingt etwas wusste.

Sie haben die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf die Menschen geschildert. Was sind die Auswirkungen der Kriege von heute?

Die Kriege heute sind anders. Aber, Kriege bringen immer Tränen und Verluste. Und damit kommen wir direkt ans Ende des Buches, wo von den Kindern die Rede ist, die ihre Mütter haben weinen sehen. Doch sie haben von ihren Müttern den Lebenswillen erhalten und sagen: «Wir wollen genauso viel Mut haben.» Der Lebenswille wird immer wieder an die Töchter weitergegeben.

Die Männer erleben es ja wieder ganz anders. Bestimmt nicht weniger schlimm.

Interview: Judith Fischer

«Das Erbe der Töchter»

rz. «Das Erbe der Töchter» spielt zum grossen Teil im Elsass, in Lothringen und im Saarland. Es erzählt die Geschichte einer Familie von Anfang des 19. Jahrhunderts bis etwa 1950. Es erzählt von den ganz persönlichen Schicksalen von fünf Frauen einer Familie und zeigt, wie deren Schicksale eng mit den historischen Ereignissen ihrer Zeit verwoben sind. Der Text wird ergänzt durch Fotografien, Briefe und weitere schriftliche Dokumente.

Die Autorin, Rosemarie Chatelain, ist 1924 im Saarland geboren. Sie lebt seit über 30 Jahren in Riehen. Im Oktober 2000 stellte sie in der «Arena Literaturinitiative» ihren Gedichtband «7 Vermessungen» vor.

Rosemarie Chatelain: «Das Erbe der Töchter – Frauen einer Familie in fünf Generationen.» Edition Europa, Bliesskastel, 2002. 104 Seiten. ISBN 3-931773-41-8.



Fotos ergänzen den Textteil von «Das Erbe der Töchter». Im Bild eine Aufnahme der 1890 geborenen Nora mit Sohn Kurt.



SPORT IN RIEHEN

ORIENTIERUNGSLAUF Juniorenländerkampf in Belgien

Ines Brodmann ohne Glück

rz. Ines Brodmann zeigte bei ihren Starts am Juniorenländerkampf vom vergangenen Wochenende in Belgien teils sehr gute Leistungen, doch fehlte ihr etwas Wettkampfglück, um auch entsprechende Resultate zu erlaufen. Am Freitag vergangener Woche standen als erstes die Sprintwettbewerbe an. In der für sie höheren Alterskategorie der Juni-orinnen (D20) lief sie auf den 36. Platz und war damit – abgesehen von Martina Fritschy, die nach Bestzeit wegen eines Postenfehlers disqualifiziert werden musste, die am schwächsten klassierte Schweizerin – eine leise Enttäuschung. Gewonnen wurde der Wettkampf von der Schweizerin Seline Stalder.

Am Samstag hatte Ines Brodmann grosses Pech. Ebenfalls in der Kategorie Juniorinnen eingesetzt, war sie Start-läuferin der Staffel Schweiz II und kam als Erste aller Startläuferinnen zur ers-

ten Übergabe. Das Team Schweiz II lief auf dem hervorragenden vierten Platz ins Ziel, musste aber disqualifiziert werden, weil die Schlussläuferin einen falschen Posten abgestempelt hatte. So erbte Schweiz I den vierten Schluss-rang. «Das kann jedem mal passieren», gab sich Ines Brodmann versöhnlich. «Es war ein wunderschönes Gebiet, flach und schnell», schwärmt sie.

Auch am Sonntag fehlte Ines Brodmann wenig zu einem absoluten Spitzen-ergebnis. Trotz einem grossen Fehler am ersten Posten belegte sie über die klassische Distanz in «ihrer» Altersklas-se D18 nämlich den guten 16. Schluss-rang. Ohne das Missgeschick wäre noch viel mehr möglich gewesen ...

Nach ihrem Einsatz in Belgien ist Ines Brodmann nach Sumiswald ge-reist, wo das Junioren-Nationalkader ein Trainingslager absolviert.

SPORT IN KÜRZE

Katja und Sandra Brenneisen stark

rz. Die in Riehen aufgewachsenen Schwestern Katja und Sandra Brenn-eisen starteten am vergangenen Wo-chenende erfolgreich am Interland-Cup 2002 im Rolkunstlaufen in Papendrecht (Holland). In der Kategorie Jeunesse Mädchen (bis 16 Jahre) wurde Sandra Brenneisen Fünfte, Katja Brenneisen belegte in der Kategorie Espoirs Mäd-chen (bis 12 Jahre) den vierten Platz. Katja Brenneisen gewann zusammen mit Patrick Bär (RSC Adliswil) das Paar-laufen der Cadets (bis 14 Jahre). Der In-terland-Cup ist in Europa der zweit-wichtigste internationale Anlass nach den Europameisterschaften. Es nahmen in diesem Jahr Sportlerinnen und Sportler aus Belgien, England, Frank-reich, Holland und der Schweiz teil.

A-Junioren noch ohne Punkt

df/tg. Nachdem die Junioren A des Unihockey-Clubs Riehen die ersten bei-den Spiele der Saison verloren hatten, wollten sie vor heimischem Publikum den ersten Sieg erringen. Das sollte sich als schwieriges Unterfangen herausstel-len, denn die Gegner waren mit Basel Magic und dem TV Hölstein zwei Spitzenteams.

Trotzdem gingen die Riehener guten Mutes in den ersten Match. Trotz gutem Spiel und einigen grossen Chancen la-gen die Riehener zur Halbzeit mit 2:3 im Rückstand. Nach der Pause versuchten sie mit allen Mitteln, den Ausgleich an-zustreben, was auch gelang. Doch bald waren die Kräfte der Riehener am Ende und Basel Magic konnte einen sicheren Sieg feiern.

Im zweiten Match spielte der UHC Riehen gegen den ungeschlagenen Lea-der Hölstein. Trotz einer kämpferisch guten Leistung verlor Riehen in einem temporeichen Spiel mit Chancen auf beiden Seiten mit 7:4 (4:2). Fazit der Runde: Trotz guter Leistung und vielen Torchancen müssen die Riehener wei-terhin auf den ersten Punkt warten.

Schach-Vorschau

SMM, Aufstiegsspiel in die Nationalliga A: Sonntag, 20. Oktober, 12.30 Uhr, Haus der Vereine **SG Riehen – Rössli Reinach**

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde: Samstag, 19. Oktober, 18 Uhr, Sporthalle Rankhof **KTV Riehen – VBC Cheseaux**
Juniorinnen B1: Samstag, 19. Oktober, 14 Uhr, Hebel **KTV Riehen I – VBC Laufen**
Juniorinnen C1, Gruppe B: Samstag, 19. Oktober, 16 Uhr, Hebel **KTV Riehen I – Binningen**

Kunsteisbahn Eglisee geöffnet

rz. Morgen Samstag um 9 Uhr be-ginnt die Saison auf der Kunsteisbahn Eglisee. Gleich am ersten Saisonstag fin-det ab 19 Uhr eine Eisdisco statt. Die Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 9–21.30 Uhr, Sonntag 9–18.30 Uhr.

Die Kunsteisbahn Eglisee wird nun bereits in der zehnten Saison vom Ver-ein «Kunschti Eglisee» betrieben, nach-dem der Kanton die 1968 eröffnete An-lage 1993 aus Spargründen hatte schliessen wollen. Auf das zehnte Ver-einsjahr sind Peter Lachenmeier und Johannes Randegger aus dem Präsi-dium zurückgetreten. Der Verein wird neu von Othmar Sohn (Präsident) und Heinz Kappeli (Vizepräsident) geführt.

BASKETBALL CVJM Riehen – BC ABB Baden 55:60 (27:32)

Wiedersehen mit der Topskorerin

Im bisher besten Saisonspiel ver-loren die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen ihr Heimspiel ge-gen den Tabellenführer BC ABB Baden nur knapp mit 55:60. Dabei gab es ein Wiedersehen mit Domi-nique Madörin.

fis/rz. Nach einem einwöchigen Trainingslager in Le Locle gingen die Basketballerinnen des CVJM Riehen am vergangenen Samstag hoch motiviert ins dritte Heimspiel der Saison, zumal mit dem BC ABB Baden jenes Team zu Gast war, bei dem die langjährige CVJM-Spielerin Dominique Madörin seit dieser Saison spielt.

An der GV verabschiedet

Vor rund einem Monat war Domini-que Madörin an der Generalversamm-lung der Basketballabteilung des CVJM Riehen für die 23 Jahre, die sie für den Verein gespielt hat, geehrt worden. Gleichzeitig hatte ihr Mann, Oliver Ma-dörin, das Amt als Präsident abgegeben. Das Paar ist nach Otelfingen umgezo-gen, wo Oliver Madörin eine Pfarrstelle übernommen hat. Neuer Präsident der Basketballabteilung des CVJM Riehen ist Raphael Schoene, bisher Vizeprä-sident und zugleich Trainer des ersten Frauenteams. Neu im Vorstand ist auch Fausta Chiaverio (J+S-Coach), aus dem Vorstand zurückgetreten ist ausserdem Roger Vogt (Sponsoring/Marketing).

Baden begann stärker

Der BC ABB Baden kam als unge-schlagener Leader nach Riehen, hatte aber mehrere Ferienabsenzen zu beklagen und trat deshalb nur mit sieben Spie-lerinnen an. Die Startphase des Spiels verlief für Riehen etwas mühsam, wobei die Nervosität eine grosse Rolle spielte. Baden agierte von Anfang an druckvoll und schnell, Riehen geriet in der ersten Halbzeit immer wieder in Rückstand.

Zu Beginn des dritten Drittels konn-ten die Riehenerinnen den Rückstand dank sehenswerten Angriffen und einer hervorragenden Pressverteidigung ver-ringern. Im vierten Viertel führten die Riehenerinnen dann gar mit zwei Punk-



Der CVJM Riehen (dunkler Dress) in der Defensive mit Simone Stebler (Nr. 10) und Sanna Heiz (Nr. 13).

Foto: Philippe Jaquet

ten, doch in den letzten Spielminuten häuften sich Unkonzentriertheiten und Fehl-pässe im Riehener Spiel, sodass Baden auf 55:55 ausgleichen und am En-de mit 55:60 gewinnen konnte. Topsko-rerin der Gäste war Dominique Madörin, die 23 Punkte erzielte und viele Re-bounds holte. Beste Skorerin der Riehe-nerinnen war Sanna Heiz mit 18 Punkten, gefolgt von Feryat Iscen mit 15 Punkten.

«Beste Saisonleistung»

Der CVJM-Trainer Raphael Schoene trauerte etwas der einmaligen Chance nach, dem souveränen Leader ein Bein zu stellen und auch zu punkten, doch insgesamt war er mit der Leistung des

HANDBALL KTV Riehen – HC Vikings Liestal II 19:16 (8:6)

Riehen gewann Verfolgerduell

Dank einer hervorragenden Lei-stung von Torhüter Frédéric Seckin-ger in den entscheidenden Phasen gelang den Handballern des KTV Riehen im Heimspiel gegen den HC Vikings Liestal II ein 19:16-Er-folg. Der KTV liegt in der Tabelle nun auf dem dritten Platz.

dl. Beim Spiel des KTV Riehen gegen den HC Vikings Liestal trat der Dritte gegen den Vierten an. Es war also ein weg-weisendes Spiel für beide Mannschaf-ten. Der Sieger kann sich nach oben orientieren, der Verlierer nach unten.

Der KTV begann stark. Mit einer konzentrierten Abwehrleistung und ei-nem herausragenden Frédéric Seckin-ger im Tor liess man den ersten Gegen-treffer erst nach 14 (!) Minuten zu. Es war der Treffer zum 4:1. Bester KTV-Spieler in der ersten Hälfte der ersten Halbzeit war Florian Kissling. Mit schö-nen Treffern im Angriff und guten Ab-wehraktionen zeigte er seinen Spie-lern, wie man gegen diesen Gegner zum Erfolg kommt.

Nach dem ersten Gegentreffer war der KTV etwas verunsichert. Nach 16 Minuten gelang dem Gegner der An-schlusstreffer zum 4:3. Das Spiel pendel-te sich nun ein. Jedes Anschlussstor wur-de vom KTV Riehen postwendend ge-kontert. Zur Pause führte der KTV mit 8:6, wobei die Chancenauswertung un-genügend war. In der Startviertelstunde hatte es der KTV verpasst, den Gegner vorentscheidend zu distanzieren. An-statt mit 8:0 oder 9:0 vorne zu liegen, schauten nur vier Tore heraus. Zur Halb-zeit war das Spiel wieder völlig offen.

In der zweiten Halbzeit war es be-reits nach zwei Minuten um die KTV-Führung geschehen, es hiess 8:8. Doch wieder antwortete der KTV prompt. Vier Minuten später lagen die Riehener wieder mit 10:8 vorne. Und wieder glich der Gegner zum 11:11 aus. Nun legte der KTV Riehen einen kleinen Zwi-



Der Torschuss zur schnellen 3:0-Führung des KTV Riehen im Heimspiel gegen den HC Vikings Liestal II.

Foto: Philippe Jaquet

schenspurt hin. Man brauchte nur drei Minuten, um mit 14:11 in Führung zu gehen. Die Zuschauer konnten weiter hoffen. Doch auch der Gegner hatte je-weils die passende Antwort bereit. Nach 50 Minuten und beim Stande von 15:15 war das Spiel immer noch offen.

Die erste Viertelstunde und die letz-ten zehn Minuten zeigte Torhüter Frédéric Seckinger, wie wichtig ein gu-ter Rückhalt für die Mannschaft ist. Er liess in dieser Zeit nur einen Gegentref-fer zum 16:16 zu, hielt im ganzen Spiel fünf (!!!) Siebenmeter, glänzte mit sehr guten Paraden und war am Schluss der Baumeister für den 19:16-Erfolg des KTV Riehen.

So können die Riehener Handballer den Blick nach oben richten. Die bisher

Teams sehr zufrieden. Es sei das bisher beste Saisonspiel gewesen, ein Spiel auf gutem Niveau mit guten Szenen auf bei-den Seiten. Am Schluss habe den Riehe-nerinnen die Konzentration gefehlt.

CVJM Riehen – BC ABB Baden 55:60 (27:32)
CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Anke Wisch-goll; Susan Roest (4), Marisa Heckendorf (7), Jasmine Kneubühl (4), Sabina Kilchherr, Simone Stebler (3), Feryat Iscen (15), Sanna Heiz (18), Sophie Zihlmann (2), Catherine Ammann (2).

Frauen, 1. Liga National, Gruppe B, Tabelle:
1. BC ABB Baden 5/10 (333:251), 2. Wallaby Zürich-Regensdorf 5/6 (325:279; 1/2 +11), 3. STV Oberägeri 5/6 (291:280; 5/6 -11), 4. BC Küsnacht-Erlenbach 5/4 (259:300; 1/2 +31), 5. CVJM Riehen 5/4 (272:297; 1/0 -31), 6. CVJM Birsfelden 5/0 (259:332).

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL VBC Biel-Bienne – KTV Riehen 1:3 (25:17/21:25/15:25/14:25)

Erster Saisonsieg für den KTV Riehen in Biel

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben sich am vergangenen Sonntag in Biel ihren ersten Saisonsieg gesichert. Mit dem Heimspiel gegen den Tabellenletzten VBC Cheseaux wartet morgen Samstag eine wichtige Aufgabe auf das Team (18 Uhr, Sporthalle Rankhof).

rs. Das Spiel beim VBC Biel-Bienne, mit dem der KTV Riehen in der vorletzten Saison gemeinsam aufgestiegen ist, begann wenig verheissungsvoll für die Gäste. Die Riehenerinnen kassierten gleich zu Beginn zwei schnelle Punkte, fanden nicht ins Spiel und verloren den ersten Umgang sang- und klanglos mit 17:25. Draussen gelassen hatte Trainer Michael Suckow schon zu Beginn Aussenangreiferin Lea Schwer, die in den ersten beiden Partien gegen Luzern und Köniz oft in den gegnerischen Blocks hängen geblieben war. Für sie spielte auf der linken Angriffsposition Claudia Bauersachs, die in Köniz zwei Sätze lang überzeugt hatte, in Biel im ersten Satz aber wie das gesamte Team nicht auf Touren kam.

Andrea Wittwer für Rahel Schwer
Zu Beginn des zweiten Satzes ersetzte Michael Suckow Passeuse Rahel Schwer durch die von Luzern neu zum KTV gestossene Andrea Wittwer, die in den beiden ersten Spielen nicht zum Einsatz gekommen war. Und nun klappte es besser. Andrea Wittwer spielte die Pässe flacher und schneller als Rahel Schwer, dadurch wurde das Angriffsspiel des KTV weniger gut vorhersehbar. Der zweite Satz verlief ziemlich ausgeglichen. Es gelang den Riehenerinnen von 9:10 auf 9:14 davonzuziehen. Diesen kleinen Vorsprung verteidigten sie bis zum Satzende. Mit 21:25 stellten sie den Satzgleichstand her.

Von nun an hatten die Riehenerinnen das Spiel sicher im Griff. Hatte sich Claudia Bauersachs schon im zweiten Satz beträchtlich gesteigert, so spielte ab dem dritten Satz auch die zweite Aussenangreiferin, die Lettin Eva Martinsone, sehr gut. Nach und nach zeigte sich, dass das Spiel der Bielerinnen doch etwas zu stark auf ihre drei Kanadierinnen Julie Rajotte, Gina Schmidt und Nancy Paradis ausgerichtet war, während die Positionen bei den Riehenerinnen wesentlich ausgeglichener besetzt waren.

Annalea Hartmann auf der Diagonalposition, Nadège Kehrli und Ramona Dalhäuser in der Mitte und Diana Engetschwiler als Libero, sie alle machten ab dem zweiten Satz ein gutes Spiel. Der dritte Satz ging mit 15:25 an den KTV Riehen, der vierte mit 14:25. Damit gewann der KTV Riehen gegen Biel, wie schon in den beiden Vergleichen der vergangenen Saison, mit 3:1 Sätzen.

Cheseaux noch ohne Punkt
Mit dem Heimspiel gegen den VBC Cheseaux folgt für den KTV Riehen morgen Samstag eine weitere wichtige Aufgabe auf dem Weg in die Playoffs. Wollen die Riehenerinnen die Meisterschafts-Halbfinals wie letzte Saison wieder erreichen, können sie sich eine Niederlage gegen den noch punktelosen Tabellenletzten nicht erlauben. Allerdings hatte es Cheseaux in den ersten drei Runden mit den Playoffanwärtern Kanti Schaffhausen, BTV Luzern und Zeiler Köniz zu tun, sodass das Team rein von den Resultaten her schwierig einzuschätzen ist. Dass Cheseaux in diesen drei Partien noch keinen Satz gewonnen hat, will deshalb noch nichts heissen. Mit einem Sieg in Riehen wären die Playoffchancen der Waadtländerinnen durchaus wieder intakt. Cheseaux hat auf diese Saison hin gleich fünf Spiele-

rinnen neu ins Kader aufgenommen und hat drei Ausländerinnen im Kader (die Kasachin Natalya Bakaldina, die zugleich Captain ist, die Polin Malgorzata Ceglinska und die Deutsche Anna Romberg).

Doppelspiel mit RTV und KTV
Vor dem Spiel des KTV Riehen gegen den VBC Cheseaux, das um 18 Uhr beginnt, steigt in der neuen Sporthalle Rankhof in Basel ein anderes interessantes Volleyballspiel. Im Rahmen der Nationalliga-B-Meisterschaft trifft der RTV Basel um 15 Uhr auf den VBC Steinhausen. Beim RTV Basel spielen die ehemaligen KTV-Spielerinnen Gracie Santana Bäni und Lucia Ferro. Soeben in die Nationalliga B aufgestiegen, liegen die Baslerinnen in der Ostgruppe mit drei Siegen aus drei Spielen an der Tabellenspitze.

VBC Biel-Bienne – KTV Riehen 1:3 (25:17/21:25/15:25/14:25)
Nouveau Gymnase Bienne. – 240 Zuschauer. – SR: Tschumi/Stanic. – Spieldauer: 79 Minuten (20/22/20/17). – VBC Biel-Bienne: Dominique Baumann, Julie Rajotte, Mélanie Rossier, Gina Schmidt, Jacqueline Hofer, Nancy Paradis, Daniëla Widmer (Libero); Nicola Aebi, Valérie Rossier; nicht eingesetzt: Anne-Catherine Geering, Sandra Senn, Emilie Froidevaux. – KTV Riehen: Rahel Schwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Claudia Bauersachs, Nadège Kehrli, Diana Engetschwiler (Libero); Andrea Wittwer; nicht eingesetzt: Lea Schwer, Naëmi Rubeli.
Frauen, Nationalliga A, Qualifikation, 3. Runde: VBC Cheseaux – Zeiler Köniz 0:3 (16:25/14:25/25:27), Impropogramm Bellinzona – VC Kanti Schaffhausen 0:3 (15:25/20:25/18:25), VB Franches-Montagnes – BTV Luzern 0:3 (14:25/20:25/13:25), VBC Biel-Bienne – KTV Riehen 1:3 (25:17/21:25/15:25/ 14:25).
Tabelle:
1. Zeiler Köniz und BTV Luzern je 3/6 (9:0), 3. VC Kanti Schaffhausen 3/6 (9:1), 4. Impropogramm Bellinzona 3/4 (6:6), 5. KTV Riehen 3/2 (3:7), 6. VBC Biel-Bienne 3/0 (3:9), 7. VB Franches-Montagnes 3/0 (2:9), 8. VBC Cheseaux 3/0 (0:9).



Claudia Bauersachs (rechts) spielte in Biel erstmals von Beginn weg und zeigte eine starke Leistung, gut spielte auch ihre Teamkollegin Diana Engetschwiler (links) auf dem Liberoposten. Foto: Rolf Spriessler

PUBLI-REPORTAGE

NEUES AUS DER SPORTARENA

BODYPUMP™ ist das ultimative Kraftausdauertraining in Gruppenform. Speziell für Personen, welche nicht viel Zeit in ihr Fitnesstraining investieren wollen und die Eigenmotivation für regelmässiges Krafttraining an den Kraftmaschinen nicht immer in gleichem Masse aufbringen, ist BODYPUMP™ eine echte Alternative. Lassen auch Sie sich von dieser Trainingsform überzeugen und melden Sie sich noch heute für eine der kostenlosen Schnupperlektionen an.

rz. «Seit langem waren wir auf der Suche nach einer Trainingsform, welche in der Gruppe stattfindet und bei welcher die Faktoren Kraft sowie Ausdauer gleichzeitig verbessert werden», sagt Christian Gugler, Fitness-Experte und Geschäftsführer der «Sportarena» in Riehen.
«Diesen Frühling sind wir fündig geworden und haben uns sofort die Rechte für das Erteilen von BODYPUMP™-Lektionen gesichert. Da auch ich persönlich von dieser abwechslungsrei-

chen und motivierenden Trainingsform sehr begeistert bin, habe ich beschlossen, mich als BODYPUMP™-Instruktor zertifizieren zu lassen und die Lektionen auch selbst zu leiten.»

Kraft und Ausdauer zusammen
Fit sein heisst: Mehr Leben, mehr Leistung, mehr Lust – einfach mehr Lebensqualität. Um fit für den Alltag zu sein, benötigen wir «Kraftausdauer». Wir müssen zum Beispiel eine Harasse nicht nur zweimal anheben, sondern sie über eine gewisse Zeit mehrere Treppentritte hinauftragen können. Ein gutes Fitnesstraining sollte demnach immer auf die Alltagsbelastungen ausgerichtet sein und unseren Körper dementsprechend belasten. BODYPUMP™ ist die perfekte Trainingsform, um Kraft und Ausdauer zusammen zu verbessern.
Getragen von motivierender Musik, garantiert das einzigartige Gruppentraining viel Spass und Erfolg. Speziell für Männer zwischen 30 und 50 Jahren, welche sich für herkömmliche Aerobic-Lektionen nicht begeistern lassen, ist BODYPUMP™ eine echte Alternative zum individuellen Kraft- oder Ausdauertraining.

Gewichte frei wählbar
Jede Lektion besteht aus zehn ca. fünfminütigen Tracks (Track = ein Song für eine bestimmte Muskelpartie). Für jeden Teilnehmer steht ein eigenes Set, bestehend aus einer Hantelstange, drei verschiedenen Hantelscheiben, einem Step und einer Matte bereit. Das obligatorische Handtuch und eine Getränkeflasche muss jeder selbst mitbringen. Dank diesen Hilfsmitteln kann jeder Teilnehmer für jeden der zehn Tracks den Widerstand individuell genau dem eigenen Leistungsniveau anpassen, was eine maximale Effizienz garantiert. Aus diesem Grund ist diese Trainingsform für alle Personen geeignet, welche keine grossen körperlichen Probleme haben.



Bodypump™ – in vielen Ländern der Welt ein Riesenhit.

Das Geheimnis
In der Gruppe erlebt jeder Teilnehmer das faszinierende Zusammenspiel einfacher Bewegungen und mitreissender Musik. Der Erfolg von BODYPUMP™ basiert auf der Tatsache, dass die Lektionen einfach gestaltet sind und über mehrere Monate hinweg unverändert bleiben. Durch die stetige Wiederholung der Übungen bekommt jeder Teilnehmer schon nach wenigen Lektionen eine grosse Sicherheit bei der Übungsausführung und der Übungsabfolge. Diese Tatsache ermöglicht jedem Teilnehmer, sich voll auf die Trainingsarbeit zu konzentrieren und ist darum der Garant für eine noch nie da gewesene Trainingseffizienz.
Kostenlose Schnupperlektionen
Vom 5. bis 15. November 2002 finden in der «Sportarena» zwei BODYPUMP™-Schnupperwochen statt. Jeden

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag finden jeweils um 20 Uhr kostenlose Schnupperlektionen statt. Die Lektionen am Mittwoch sind für die Einsteiger, diejenigen am Dienstag und Donnerstag für die Mittleren und die Freitagslektionen für die Fortgeschrittenen vorgesehen. Auf eine Anmeldung kann wegen der beschränkten Teilnehmerzahl nicht verzichtet werden. Falls Sie sich eine Lektion nur ansehen möchten, findet am Samstag, 16. November 2002, um 12 Uhr anlässlich unseres «Tags der offenen Türe» eine Demonstration statt. Das «Sportarena»-Team nimmt Ihre Anmeldung unter der Telefonnummer 061 641 50 50 gerne entgegen und steht Ihnen für weitere Auskünfte jederzeit zur Verfügung. Melden Sie sich an – und auch Sie werden schnell sehen, dass regelmässiges BODYPUMP™ Sie und Ihr Leben verändern wird.



Bodypump™ – für Frauen und Männer gleichermaßen geeignet.



Christian Gugler, Fitness-Experte und Leiter der «Sportarena». Fotos: zVg

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia – SC Baudepartement 3:0 (0:0)

Deutlicher Sieg gegen den Dritten



Im Meisterschaftsspiel zwischen dem FC Amicitia und dem SC Baudepartement ging es zuweilen heiss zu und her – hier ein Zweikampf im Mittelfeld (Amicitia im gestreiften Dress).

Foto: Philippe Jaquet

Nach der enttäuschenden Niederlage im Basler Cup gegen den Drittligisten SV Sissach (siehe Kasten) konnte der FC Amicitia Riehen in der Meisterschaft reagieren und gegen den SC Baudepartement einen verdienten 3:0-Erfolg feiern.

tp. Der Heimsieg gegen den Tabellendritten SC Baudepartement war verdient, fiel mit drei Toren Unterschried jedoch zu hoch aus. Zudem profitierte Amicitia Riehen vom ungeschickten Verhalten des Gegners. Baudepartement hatte während der ganzen Partie genug mit sich selber zu kämpfen. Ausdrück davon sind die beiden berechtigten roten Karten gegen die Gäste.

Mittelfeldgeplänkel vor der Pause

Lange deutete nichts auf einen deutlichen Amicitia-Erfolg hin. Obwohl die Riehener die Partie kontrollieren konnten, waren sie nicht in der Lage, die Gäste zu dominieren. Auf beiden Seiten waren in der Folge Torszenen Mangelware. Das Geschehen fand hauptsächlich im Mittelfeld statt. Es schien in dieser Phase, dass die Gäste die feinere

Klinge führten, Amicitia jedoch im kämpferischen Bereich Vorteile besass und als Mannschaft geschlossener auftrat. Zudem stand die Riehener Mannschaft auch in der Defensive stabiler als in den vergangenen Wochen.

Die Riehener waren zwar öfters im Ballbesitz, konnten jedoch nur nach Standardsituationen gefährliche Aktionen lancieren. In der 17. Minute wäre so beinahe der Führungstreffer gefallen, doch Napoli, nach einer Freistosskombination von Chiarelli und Linder freigespielt, schob den Ball am leeren Tor vorbei. In der 30. Minute war dann die Reihe an Linder, der für einmal mit einem flüssigen Angriff freigespielt werden konnte, doch den Abschluss nicht rasch und konsequent genug suchte.

Platzverweis für Koyuncuer

In der 36. Minute ereignete sich eine Szene, die für den weiteren Verlauf der Partie vorentscheidend war. BD-Libero Koyuncuer konnte einen Riehener Steilpass nur noch mit der Hand unterbinden. Dafür bekam er die gelbe Karte. Und da er bereits in der 16. Spielminute

für das gleiche Vergehen mit Gelb bestraft worden war, musste er das Spielfeld verlassen. Amicitia konnte in den verbleibenden 54 Spielminuten mit einem Spieler mehr agieren.

Während langer Zeit bemerkte man zwar nicht, dass eine Equipe einen Spieler weniger auf dem Feld hatte, doch gegen Ende der Partie waren dann die konditionellen Vorteile der Riehener deutlich sichtbar.

Zufallstor durch Hueter

Das erste Tor für Amicitia entsprang dem Zufall. Trifunovic kam an eine von rechts hereinkommende Freistossflanke nicht heran, der direkt dahinter stehende Hueter war überrascht und konnte den Ball nur noch mehr oder weniger zufällig in Richtung Tor ablenken. Bevor der Gästetorwart den Ball behändigen konnte, zeigte der Linienrichter an, dass der Ball die Torlinie überschritten hatte. In der Folge konnten die Rotweissen befreiter aufspielen und einige weitere gute Gelegenheiten kreieren. Die Frage nach dem Sieger war zu diesem Zeitpunkt bereits beantwortet.

Baudepartement konnte nicht mehr reagieren, zumal Mulai nach einem versuchten Kopfstoss gegen Schwörer die rote Karte sah. Kurz nach diesem zweiten Ausschluss konnte Napoli nach einem kurz getretenen Eckball Remo Gugger vor dem Tor frei anspielen und dieser hatte keine Probleme, den zweiten Riehener Treffer zu erzielen. Das dritte Tor durch Kocabas in der 92. Minute war nur noch Zugabe.

Mit diesem Sieg hat sich Amicitia deutlich vom Tabellenende abgesetzt und den Anschluss ans Mittelfeld wieder geschafft. Am nächsten Sonntag treffen die Riehener auf den SC Binningen, der mit acht Punkten aus neun Partien auf dem achten Zwischenrang klassiert ist (10.15 Uhr, Grendelmatte).

FC Amicitia – SC Baudepartement 3:0 (0:0)
Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Silvestrin. – Tore: 76. Hueter 1:0, 88. Remo Gugger 2:0, 92. Kocabas 3:0. – FC Amicitia: Baumgartner; Lux, Chiarelli, Hueter, Schwörer; Linder, Remo Gugger, Maurice Gugger, Napoli; Gloor (50. Trifunovic), Kocabas. – SC Baudepartement: Juan Rodriguez; Koyuncuer; Aliji, Jelic; Mehaj, Aschwanden, Decker, Oek; Latscha (72. Jovanovic), Ramos (46. Kuzet), Mulaj. – Platzverweise: 36. Koyuncuer (gelb-rote Karte nach wiederholtem Handspiel), 82. Mulaj (rote Karte wegen Tätlichkeit). – Verwarnungen: 10. Ramos (Foul), 16. Koyuncuer (Handspiel), 23. Kocabas (Foul), 37. Remo Gugger (Unsportlichkeit), 65. Linder (Foul), 75. Trifunovic (Unsportlichkeit), 79. Decker (Foul). – Amicitia ohne Dantz, Degiorgi, Gmür, Mastroianni, Miele (alle verletzt), Thoma (Militär) und Perzi (2. Mannschaft).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. Laufen 8/24 (27:7), 2. Liestal 9/19 (34:12), 3. Old Boys 9/18 (21:9), 4. Baudepartement 9/16 (18:15), 5. Timau 9/16 (18:16), 6. Amicitia 8/12 (12:9), 7. Gelterkinden 9/10 (19:19), 8. Binningen 9/8 (18:25), 9. Aesch 7/7 (10:12), 10. Rheinfelden 8/7 (7:22), 11. Reinach 7/5 (12:24), 12. Coruña-Napoli 8/1 (6:32).

FUSSBALL SC Basel Nord – FC Riehen 0:4 (0:2)

Auswärtserfolg für den FC Riehen

bu/rz. Der FC Riehen hat auswärts gegen den SC Basel Nord im sechsten Saisonspiel den vierten Erfolg gefeiert und liegt in der Tabelle hinter dem nach wie vor verlustpunktlosen Leader FC Münchenstein auf Platz zwei. Übermorgen Sonntag tritt der FC Riehen zu Hause gegen den noch sieglosen Tabellenletzten US Olympia Basel A an (15 Uhr, Grendelmatte). Am kommenden Donnerstag, 24. Oktober, folgt das Nachholspiel gegen den FC Allschwil (19.30 Uhr, Grendelmatte).

Dem furiosen Spielbeginn der Riehener hatte der SC Basel Nord am vergangenen Sonntag nicht viel entgegenzusetzen. Es dauerte nur gerade sechs Minuten, bis dem neu formierten Riehener Sturmduo der Führungstreffer gelang. Einen Blitzangriff schloss Müller auf Vorlage von Baykal ab. Der FC Riehen vergab zahlreiche weitere Tormöglichkeiten, bevor erneut Topskorer Müller

eine 35-Meter-Massflanke von Atuk zum 0:2-Pausenresultat verwertete.

Die zweite Halbzeit begann im gleichen offensiven Stil wie die Erste. Das sehr gut harmonisierende Riehener Stürmerpaar wirbelte die Abwehr des SC Basel Nord durcheinander und erzielte in der 47. Minute durch Müller und in der 48. Minute durch Baykal zwei weitere Tore zum Schlussresultat von 0:4.

SC Basel Nord – FC Riehen 0:4 (0:2)

Sportplatz Rankhof. – 30 Zuschauer. – Tore: 7. Müller 0:1, 27. Müller 0:2, 47. Müller 0:3, 48. Baykal 0:4. – FC Riehen: Sterzel; Pastore, Atuk, Oezcan, Alimi (8. Elkiran), Stingelin, Müller, Baykal, Oecevick, Polatli (70. Kislimby), Palma.

4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:

1. FC Münchenstein 7/21 (24:4), 2. FC Riehen 6/12 (15:10), 3. FC Allschwil 6/10 (11:9), 4. FC Therwil 6/10 (15:15), 5. FC Gundeldingen 7/8 (6:10), 6. FC Italia Club Oberwil 6/7 (9:9), 7. SV Verkehrsbetriebe NWS 6/7 (12:14), 8. VfR Kleinhüningen 6/6 (13:15), 9. SC Basel Nord 7/6 (7:15), 10. US Olympia Basel A 7/2 (6:17).

SCHACH SMM Aufstieggsspiel in die Nationalliga A

SG Riehen will zurück nach oben



Schach gespielt wird am Sonntag im «Haus der Vereine»: Die SG Riehen spielt gegen Rössli Reinach um den Aufstieg in die Nationalliga A.

Foto: Philippe Jaquet

rs. Übermorgen Sonntag ist Showdown im Lüschersaal der Alten Kanzlei (Haus der Vereine). Ab 12.30 Uhr spielt dort die Schachgesellschaft Riehen gegen Rössli Reinach um den direkten Wiederaufstieg in die Nationalliga A. Die Riehener haben die Nationalliga-B-Ostgruppe nach Belieben dominiert und sämtliche Spiele gewonnen. Rössli Reinach belegte in der Westgruppe hinter Lausanne den zweiten Platz und ist ein sehr ambitioniertes Team. Die Reinacher haben mit dem Ungaren Pinter auf diese Saison einen starken Grossmeister engagiert. Die SG Riehen hat den Abgang von Roland Ekström mit dem Zuzug des deutschen Grossmeisters Jörg Hickl gut kompensiert.

Gespielt wird an acht Brettern. Ein Sieg gibt einen Punkt, ein Remis einen halben. Wer am Ende mehr Punkte auf dem Konto hat (also mindestens 4,5) hat gewonnen.

In den Aufstieggsspielen treffen der Erste der NLB-Westgruppe (Lausanne) auf den Zweiten der NLB-Ostgruppe (Lugano) und der Erste der NLB-Ostgruppe (Riehen) auf den Zweiten der NLB-Westgruppe (Rössli Reinach). Die beiden Sieger steigen auf, die Verlierer bleiben in der Nationalliga B. Als Absteiger aus der Nationalliga A stehen Mendrisio und St. Gallen bereits fest. Den Meistertitel in der Nationalliga A sicherte sich Zürich vor Sorab Basel, Biel und dem Baselbieter Team Reichenstein.

Amicitia-Blamage gegen Sissach

tp. Der Traum, im Basler Cup den Halbfinal zu erreichen, ist ausgeträumt. Nach uninspirierter Leistung unterlagen die Riehener dem ambitionierten Drittligisten SV Sissach. Dessen Sieg geht in Ordnung. Punkto Einsatz und Zweikampfstärke hatten die Riehener ihr grösstes Manko. Gegen die kampfstarken und mit gradlinigem und zielstrebigem Spiel aufwartenden Spieler des SV Sissach konnte das an diesem Abend nicht reichen.

Bereits nach wenigen Minuten hätten die Gastgeber in Führung gehen können. Die Riehener Defensive sah zu Beginn nicht gut aus und hatte Mühe, geordnet zu agieren. Vor allem Steilpässe zwischen den Abwehrspielern hindurch sorgten für Gefahr vor Muchenberger. In der 34. Minute folgte auf solch eine Situation auch der verdiente Führungstreffer für die Gastgeber. Auf der linken Abwehrseite konnte Butz davonziehen und aus knapp sechzehn Metern schiessen. Muchenberger konnte den Ball nur abprallen lassen, direkt vor die Füsse des einzigen in der Mitte mitgelaufenen Spielers. Fofana schoss ein zum 1:0.

Die Riehener bekundeten grosse Mühe mit dem Spiel nach vorne. Daher war auch in der Folge kaum eine Reaktion zu erkennen. Das Mittelfeld war zwar oft im Ballbesitz, konnte das Spiel aber nicht schnell machen oder verlor den Ball relativ rasch wieder. Wenn der Ball dann doch in die Sturmreihe gelangte, war spätestens hier Endstation.

Kurz vor dem Pausenpfiß konnte nach einem erneuten Steilzuspiel der Sissacher Fofana alleine auf Muchenberger zulaufen. Dieser entschied sich nach anfänglichem Zögern für das Herauslaufen und kam knapp vor dem Stürmer an den Ball, traf diesen jedoch bei seinem Befreiungsschlag noch. Schiedsrichter Heutschi entschied sofort auf Elfmeter, den Butz ohne Probleme verwerten konnte.

In der zweiten Halbzeit versuchte Amicitia, das Spiel in den Griff zu bekommen. Doch die Angriffe versandeten meist kurz vor dem Strafraum. Gelang einmal das Durchspiel, missriert meist der letzte entscheidende Pass. So konnte nur eine einzige Torszene notiert werden, als Chiarelli aus knapp zwanzig Metern schoss. Das dritte Sissacher Tor war nur noch Zugabe. Ein Freistoss der Gastgeber aus zwanzig Meter Entfernung wurde kurz ausgeführt. Die Riehener rückten sofort auf, doch es folgte ein Sissacher Zuspiel in den Strafraum, wo Saliha zum 3:0 einschiessen konnte – er stand nicht abseits, weil ein Riehener das Abseits aufgehoben hatte.

SV Sissach – FC Amicitia 3:0 (2:0)

Basler Cup, Achtelfinal. – Sportanlage Tannenbrunn. – 120 Zuschauer. – Tore: 34. Fofana 1:0, 45. Butz 2:0 (Penalty), 87. Saliha 3:0. – SV Sissach: Eichelberger; Pereira (86. Uehlinger), Gyax, Sütterlin, Dennler; Grieder (72. Saliha), Gönzinger, Lepaja, Dattilo; Fofana (76. Madörin), Butz. – FC Amicitia: Muchenberger; Cesljar, Chiarelli, Lux, Plattner; Maurice Gugger (45. Remo Gugger), Hueter, Napoli (66. Linder), Gloor; Kocabas, Trifunovic (75. Helde).

Reklameteil

10 Jahre Gewerbehaus Riehen



Das Gewerbehaus Riehen vom Friedhofweg her gesehen – vorne ist der «Rebberg», der das «Dachgartetröpfli» liefert, zu sehen, unter dem sich der Gewerbehof befindet, die schöne Hintergrundkulisse bildet der Tüllinger Hügel.

Fotos: Rolf Spriessler

GEWERBEFÖRDERUNG 10-Jahr-Jubiläum des Gewerbehauses Riehen

Ein Riehener Novum bewährt sich

Seit zehn Jahren hat Riehen an der Lörracherstrasse 50 ein Gewerbehaus. Ebenfalls seit zehn Jahren gibt es auf dem oberen Teil des ehemaligen Vogelbachareals am Friedhofweg eine Wohnüberbauung mit den Genossenschaften «Hera» und «Kettenacker». Morgen Samstag wird das Jubiläum mit einem gemeinsamen «Tag der offenen Tür» gefeiert.

Im Herbst 1992 konnten die ersten Gewerbebetriebe im neu erstellten Gewerbehaus ihr neues Domizil beziehen. Im Mai 1993 wurde mit einem «Tag der offenen Tür» die offizielle Einweihung gefeiert.

Die Idee, ein grosses Haus für verschiedenste Gewerbebetriebe zu erstellen, geht auf das Jahr 1989 zurück. Damals gelangte eine Gruppe von Riehener Gewerbetreibenden mit der Bitte um Zurverfügungstellung von Bauland an den Gemeinderat. Daraufhin konnte

die untere Hälfte des Vogelbachareals an der Lörracherstrasse als Gewerbegebiet ausgeschieden werden. Im Februar 1990 wurde die «GHR Gewerbehaus Riehen AG» gegründet und im gleichen Jahr bewilligte der Einwohnerrat den entsprechenden Baurechtsvertrag.

Das bauliche Konzept war in seiner Art für Riehen ein Novum. Unter einem Dach mit Gewerbehof und Einstellhalle sind heute 21 verschiedene Firmen und Institutionen beheimatet. Das Bauwerk musste der zu erwartenden Nutzungsvielfalt Rechnung tragen. Die Baustruktur wurde deshalb offen und flexibel ausgeführt.

An zwei Erschliessungszonen mit Sanitärbereichen liegen grossräumige Gewerbe- und Bürozonon, welche frei unterteilt werden können. Im hinteren Arealteil, unter dem Rebberg, befinden sich Gewerbeboxen mit 4,50 Meter Raumhöhe. Den einzelnen Gewerbebetrieben war es freigestellt, mit zusätzlichen Einbauten, wie Galerien für Lager

oder Trennwänden für Büros, die Räumlichkeiten noch optimaler zu nutzen.

Der L-förmige Hauptbaukörper an der Lörracherstrasse enthält in den beiden Obergeschossen Büroflächen. Der Erdgeschossbereich umschliesst U-förmig den Gewerbehof. Dieser ebenerdige Teil verfügt über 1600 Quadratmeter Nutzfläche, welche derzeit durch acht verschiedene Werkstätten respektive Gewerbebetriebe genutzt wird.

In den Untergeschossen sind weitere Gewerbe- und Lagerräumlichkeiten, teilweise mit Oberlichtern, untergebracht. Die Einstellhalle mit über 70 Parkplätzen dient den Nutzern des Gewerbehauses sowie den Bewohnern der Wohnsiedlung Vogelbach. Die Dachflächen erhielten eine extensive Dachbegrünung und auf dem hinteren Gewerbetrakt wurde ein Rebberg angelegt (siehe separaten Artikel).

Rolf Brüderlin, Architekt
GHR Gewerbehaus Riehen AG

Firmen/Institutionen im Gewerbehaus

Insgesamt 21 Firmen und Institutionen nutzen gegenwärtig das Gewerbehaus Riehen an der Lörracherstrasse 50. Es sind dies:

- Benke Instrument und Elektro AG
- Bricover AG
- R. Bürgin Umzüge, Möbel-Lager
- Boetsch Gartengestaltung AG
- Carrosserie Barretta
- Chiquet Sanitär- und Heizungsartikel
- ESCO-Labor AG Apparatebau
- FC Basel (Lager)
- A. + P. Grogg Gartenbau
- HIP Consulting Solution GmbH
- Hamberger Armaturen AG
- Werner Lippuner AG Heizung – Sanitär – Kaminsanierung
- Rolf Hügi Spenglerei
- IPR AG
- Junck Decor (Lager)
- Garage Müller
- Oncoscore AG
- Ribí Malergeschäft AG
- Regio Gemeinde
- Schönholzer + Stauffer GmbH
- Landschaftsarchitekten BSLA
- Toscavini AG

10 Jahre Gewerbehaus Riehen

Jubiläum 10 Jahre Wohnsiedlung Vogelbach

Liebe auf den zweiten Blick

Grund zum Feiern für die beiden Wohngenossenschaften «Hera» und «Kettenacker»: Vor zehn Jahren zogen die ersten Mieter in die neu erstellte Wohnsiedlung auf dem Vogelbachareal an der Ecke Friedhofweg/Haselrain im Norden Riehens. Am kommenden Samstag ist die Öffentlichkeit zu einem Augenschein eingeladen.

Nicht, dass es einer besonderen Einladung bedürfte, das Areal zu betreten. Schliesslich kommen jahraus, jahrein Architekturinteressierte gleich carweise angereist, um sich mit gezückten Kameras das Musterbeispiel verdichteten Bauens anzusehen, das 1992 von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft für «Gutes Bauen» ausgezeichnet wurde. Was in den folgenden zehn Jahren daraus geworden ist, wie die Bewohnerinnen und Bewohner die vielfältigen Räume nutzen, die nach Plänen der Architekten Michael Alder und Partner entstanden sind, das zeigen die beiden Genossenschaften anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums. Bei kommentierten Rundgängen durch die Siedlung können auch Wohnungen besichtigt werden.

Raffinesse auf den zweiten Blick

Die Wohnüberbauung Vogelbach umfasst 18 Vierzimmer-Etagenwohnungen, 14 Fünfzimmer- und zwei Dreizimmermaisonnettes sowie zwei Zweizimmerwohnungen und vier Einzimmerstudios. Letztere können nach Bedarf auch Maisonnette-Wohnungen zugeordnet werden.

Die puritanisch zurückhaltende, manche meinen abweisende, Architektur offenbart erst auf den zweiten Blick die raffinierte Erschliessung der Raumgestaltung, sowohl was die Aussen- als auch was die Innenräume betrifft. Die sechs Geschosswohnungsbauten mit ihren grossen, rechteckig angebauten Balkonkörpern umschliessen vier Innenhöfe, südlich begrenzt durch die Reihe der dreistöckigen Maisonnettes mit je eigenen Gartensitzplätzen. Die solchermassen fast geschlossenen Höfe erlauben ein ungefährliches Spielen auch für kleine Kinder.

Zu dieser Geschlossenheit im Kontrast steht die Offenheit der Bebauung in ihrem Innern: Ein korridorartiger Weg entlang den Maisonnettes führt durch die ganze Wohnsiedlung, vom Haselrain bis zum Fussweg hinab zur Lörracherstrasse. Der darüber liegende Laubengang ist sowohl von den Geschossbauten als auch den Maisonnettes aus erreichbar und schafft Verbindungen zwischen den Wohnungen wie auch Einblick in die Innenhöfe. Ein Badebrunnen inmitten der Siedlung erfreut im Sommer die Kinder.

Die optimale Nutzung eines begrenzten Raums findet ihre Fortsetzung in den Grundrissen der Wohnungen. Da ist kein Winkel, der sich nicht nutzen liesse. Die Korridore der Etagenwohnungen etwa sind auf ihrer ganzen Länge verglast und so breit, dass sie sich wie ein Zimmer nutzen lassen, seils als Arbeitsraum, Spielraum oder wie auch immer.



Die Wohnungen zeichnen sich durch eine grosse Offenheit aus.

Schnörkellose Funktionalität war ein Markenzeichen des inzwischen verstorbenen Architekten Michael Alder. Wohnungsbau sei «nichts für Künstler», hat er einmal gesagt, sondern «Sache der Baumeister, die ihren Beruf als Handwerk verstehen». Wichtig sei nicht die Fassade, wichtig seien die Bedürfnisse der zukünftigen Bewohner. Wohnungen bezeichnete er als «Gefässe, deren Inhalt sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert».

Das gilt natürlich ganz besonders für eine Siedlung, die praktisch ausschliesslich von Familien mit Kindern bewohnt wird. Aus den Babys von einst sind grosse Kinder geworden, die Teenys von damals sind vielleicht ausgeflogen, neue Familien zugezogen – und immer wieder müssen Bedürfnisse neu definiert, Verhältnisse angepasst, Wünsche, Regeln, Ideen diskutiert werden. Die beiden Genossenschaften «Hera» und «Kettenacker» schätzen es, dass die von Alder und Partner geschaffenen «Gefässe» Flexibilität bieten. Seils, dass Wohnungen getauscht, Einzelzimmer hinzugegemietet oder abgegeben werden, dass Aussenräume neu gestaltet und «möbliert» werden.

Begrünung belebt die Siedlung

Ihre anfängliche Sprödhheit hat die Überbauung nicht zuletzt auch durch die Begrünung verloren: Bäume und Sträucher sind gewachsen, wilder Wein und Glyzinien ranken sich um die einst kahlen Betonpfeiler, und auch auf Balkonen und Fenstersimsen blüht und grünt es fast das ganze Jahr über.

Vor kurzem wurde auf den Dächern der Maisonnettes-Zeile eine Fotovoltaikanlage erstellt. Die Anlage entstand auf Initiative eines Bewohners in Zusammenarbeit mit den Firmen ADEV und Tritec und wird künftig pro Jahr rund 42'000 Kilowattstunden Strom ins IWB-Netz einspeisen, das entspricht 80 Prozent des jährlichen Haushaltstromverbrauchs einer der beiden Genossenschaften.

WEG-Modell macht Sorgen

Dem hohen Wohnwert zum Trotz: Sorgen macht den beiden Genossenschaften die Finanzierung. Die Überbau-

ung ist ein WEG-Objekt, das heisst: Die Mieten waren anfänglich aufgrund des Wohnbau- und Eigentumsförderungs-gesetzes (WEG) durch Bundesgelder grundverbilligt. Das WEG-Finanzierungsmodell sieht vor, anfänglich vergleichsweise günstige Mieten nach festem Plan jährlich zu erhöhen, um so die Rückzahlung der Grundverbilligung zu ermöglichen. Die Rezession der 90er-Jahre mit stagnierenden oder gar sinkenden Reallöhnen, steigenden Lebenskosten und sinkendem Hypothekarzins machte das Modell zur Farce: Die Mieten stiegen schneller als im freien Wohnungsmarkt und sind heute mit monatlich rund 2100 Franken inklusive für eine Etagenwohnung respektive 2500 Franken für eine 5-Zimmer-Maisonnettwohnung für Familien nicht gerade billig.

Immerhin sind für einkommensschwache oder kinderreiche Familien Zusatzverbilligungen möglich. Die Genossenschaften bemühen sich derzeit, Alternativen zum untauglichen WEG-Modell zu finden. Dass gleichwohl noch viele Familien der ersten Stunde in der Siedlung wohnen, ist Beweis für den hohen Wohnkomfort in einem ruhigen, dorfnahe Quartier. Die vielen Kinder jedenfalls sind sich einig: Da wollen sie nie weg!

Urs Schöni, Genossenschaft «Hera»



Wohnungen und Balkons der Genossenschaft «Hera».

PROGRAMM «Tag der offenen Tür» von 9–19 Uhr

Attraktionen für Gross und Klein

rz. Dreizehn verschiedene Nutzer des Gewerbehauses Riehen und die beiden Wohnbaugenossenschaften «Hera» und «Kettenacker» beteiligen sich am Jubiläumsanlass von morgen Samstag, der als «Tag der offenen Tür» einerseits und als grosses Fest andererseits begangen wird.

Puzzle-Wettbewerb

Die «Chropf-Clique Rieche» sorgt in einem Festzelt für die Bewirtung. Die Gewerbebetriebe zeigen verschiedene attraktive Tätigkeiten und Objekte aus ihren Tätigkeitsfeldern. Ausserdem organisieren einige der Gewerbebetriebe einen grossen Wettbewerb, bei dem es ein Puzzle zusammenzusetzen gilt und bei dem Preise der verschiedenen Betriebe winken.

Spielaktion und Disco

Für das Wohl der Kinder und Jugendlichen sind die beiden Genossenschaften «Hera» und «Kettenacker» be-

sorgt. So gibt es zwischen 14 Uhr und 18 Uhr Spiele aus dem Spielset der Robi-Spiel-Aktion und ab 18 Uhr steigt die grosse Disco in der CVJM-Hütte am Friedhofweg (bis 23 Uhr).

Wohnungsbesichtigungen

Daneben gibt es eine Musterwohnung zu besichtigen (in der Genossenschaft «Hera» steht derzeit eine Wohnung zur Vermietung offen) und der Energietunnel der Siedlung kann besichtigt werden. Thema ist natürlich auch die vor kurzem in Betrieb genommene Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Siedlung – zwischen 14 Uhr und 18 Uhr können sich die Besucherinnen und Besucher an einem speziellen Stand über das Thema Fotovoltaik informieren. Ein weiterer Informationsstand ist dem Projekt Stöckliwohnungen gewidmet (geöffnet ebenfalls von 14 bis 18 Uhr). Zwischen 14 und 16 Uhr servieren die Genossenschaften «Hera» und «Kettenacker» Kaffee und Kuchen auf der «Pfalz».

REBBERG Blauburgundertrauben auf dem Gewerbehofdach

«Riechener Dachgartetröpfli»

Als sich die Bauherrschaft Gedanken über die Umgebungsgestaltung des Gewerbehauses machte, war von Anfang an klar, dass die Grünflächen zweckmässig und pflegeleicht angelegt werden sollten. Eine Begrünung der Dachflächen wurde in der Baubewilligung zwingend vorgeschrieben. Während für das Dach des Hauptbaus nur eine extensive Begrünung in Frage kam, liess die Dachfläche über den erdgeschossigen Gewerberäumen verschiedene Optionen offen. So stand beispielsweise die Anlage von Familiengärten für die Bewohner des Vogelbachareals zur Debatte. Aus Sicherheitsgründen wurde darauf aber verzichtet. Die Südwestexposition dieses Arealteils, ideal für einen Rebberg, liess dann die Idee aufkommen, Reben anzupflanzen. Zuerst von den Gesellschaftern als «Spinnidee» des Landschaftsarchitekten belächelt, wurde aber durch überzeugende Argumente der Widerstand nach und nach abgebaut. Auf einer Bildungsreise ins Klettgau, die den Gesellschaftern der Gewerbehaus Riehen AG erste Kenntnisse über die Komplexität des Rebbaus vermittelte, wuchs im Gegenteil die Überzeugung, dass das Experiment «Rebbau auf dem Dach» gewagt werden sollte.

Die Anpflanzung mit Blauburgunder aus einer Klonvermehrung gedieh prächtig. Natürlich mussten auch die «Jungweinebauern» Lehrgeld bezahlen. So wurde die erste Ernte unplanmässig von einem sehr grossen Starenschwarm innerhalb von zehn Minuten vorgenommen, was uns lehrte, in den folgenden Jahren die Trauben mit einem Netz zu schützen. Diese Massnahme erlaubt es der GHR AG nun, auf dem zirka 700 Quadratmeter grossen Dach jährlich 500 bis 600 Kilogramm Trauben zu ernten. Die 500 nummerierten Flaschen «Riechener Dachgartetröpfli» sind aus-



schliesslich für den Eigenverbrauch oder als Geschenk bestimmt. Die Qualität des Weins war über all die letzten Jahre überdurchschnittlich, in Bezug auf den Anbaustandort sogar «welteklusiv»!

Paul Schönholzer, Landschaftsgärtner, GHR Gewerbehaus Riehen AG

Aus der badischen Nachbarschaft

Das Durchschnittsalter steigt

Immer mehr Senioren stehen immer weniger jungen Menschen gegenüber. In den nächsten 50 Jahren wird sich diese Tendenz weiter dramatisch verschärfen. Für Lörrach wird eine besonders hohe Zunahme der Hochbetagten prognostiziert. Im Gegenzug gehen die Geburtenzahlen im städtischen Raum zurück. Darum wird sich die Situation in den Kindergärten entspannen, wie Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm feststellte. Um der Überalterung der Stadtbevölkerung entgegenzusteuern, müsse Lörrach für Familien attraktiver werden, meinte die Rathauschefin. Auf der anderen Seite sei es wichtig, auch der grösser werdenden Zahl älterer Menschen eine gute Infrastruktur zu bieten, damit auch deren Lebensqualität erhalten bleibe.

Tatort Bus oder Bahn

In Bus und Bahn finden laut Polizei rund 20 Prozent aller Straftaten und Ordnungsstörungen von Jugendlichen statt. Von zehn Raubfällen und Erpressungen im Landkreis gehen sieben auf das Konto von Jungtätlern. Genauso wie die Hälfte aller gefährlichen Körperver-

letzungen. Nach ausgezeichneten Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit jugendlichen Fahrzeugbegleitern hat das Präventionsprojekt «Faires Fahr'n in Bus und Bahn» (fibb) im Landkreis Lörrach nun zum Ziel, den Staftaten zu begegnen. Anhand von Rollenspielen sollen Schüler der achten und neunten Klassen in drei bis vier Ausbildungseinheiten lernen, wie sie Kampfhähne beruhigen und schwache Schüler schützen können. Nach ersten Gesprächen zeigten sich an der Theodor-Heuss-Realschule Lörrach bereits knapp 20 Schüler interessiert. Nach der etwa zweimonatigen Ausbildung – für welche die Projektgruppe halbtags eine Sozialpädagogin einstellen will, erhalten die Schüler einen Ausweis, der sie als Fahrzeugbegleiter legitimiert. In Bus oder Bahn werden sie dann jeweils in engem Kontakt mit dem Fahrpersonal stehen, ausserdem wird in jeder Schule ein Lehrer als Ansprechpartner für die ehrenamtlichen Helfer benannt.

Beschwerde abgelehnt

Die rechtlichen Voraussetzungen für den Bau der Zollfreistrasse zwischen

Weil am Rhein und Lörrach sind nun geschaffen – das Bundesgericht in Lausanne wies mit seinem Urteil vom 20. September die Verwaltungsgerichtsbeschwerde ab, die von Naturschützern gegen den Bau des Verbandssammlers und damit gegen die Zollfreistrasse angestrengt worden ist (vgl. RZ Nr. 41). Ein Grundstückseigentümer hatte gegen den Bau auf einem 400 Meter langen Teilstück geklagt und war nicht bereit, sein Grundstück für den Bau der Abwasserleitung zur Verfügung zu stellen.

Der Verbandssammler schafft die Voraussetzung dafür, dass die Zollfreistrasse realisiert werden kann. Mit grosser Erleichterung und Genugtuung wurde der Entscheid im Weiler Rathaus aufgenommen. «Nun kann endlich der Bau der Zollfreien Strasse weitergehen», so Oberbürgermeister Dietz. Schliesslich ist man sich mit der Stadt Lörrach darüber einig, dass diese Städteverbindung keinen weiteren Aufschub mehr duldet. Dies wurde auch in der vor kurzem abgehaltenen gemeinsamen Gemeinderatssitzung in Märkt betont. Dietz dringt darauf, dass der Bau der Wiesebrücke nun an den Bau des Sammlers gekoppelt wird, wie er dies in der gemeinsamen Gemeinderatssitzung

vorgeschlagen und gegenüber dem Leiter des Strassenbauamts Bad Säckingen, Wolfgang Schädel, verdeutlicht hat.

Sinkende Gewerbesteuer

Einen detaillierten Überblick über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen im laufenden Jahr gab der Weiler Stadtkämmerer Ulrich Gramer. Seit Ende Juli und dem Zwischenbericht hat sich die Situation nicht verbessert, daran lässt die Verwaltung keinen Zweifel. Alarmierend ist vor allem der Einbruch bei der Gewerbesteuer: Mit 12,5 Millionen Euro hat man kalkuliert, erreichen wird man bis Ende des Jahres aber allenfalls 9,2 Millionen. Da auch beim Land und beim Bund die Finanzkraft wegbricht, sind auch über den Finanzausgleich weniger Schlüsselzuweisungen zu erwarten. Alles in allem werden bis zum Jahresende die Einnahmen um 4,5 Millionen Euro hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Weiler Finanzverwaltung geht davon aus, dass sich die Situation 2003 weiter verschärfen wird, unter anderem, weil die Kreisumlage vor einer erneuten Erhöhung steht. Deshalb sei «eine rigide Rückführung der Ausgaben» die einzige

Möglichkeit, die Krise einzudämmen. Die Gegenüberstellung der Haushaltsansätze und der bis heute ausgegebenen Mittel soll aufzeigen, wo noch Einsparungen möglich sind.

«Mi Chuchi»

Eigentlich ist es gar kein neuer Schwank, der heute Freitag, 18. Oktober, im Lörracher Theater «s'Bühneli» Premiere hat (die ist bereits ausverkauft), sondern eine Neuauflage des «Bühneli»-Klassikers «Mi Chuchi». Vor mehreren Jahren war «Mi Chuchi» mit fünfzig Aufführungen der Renner im Theater im Riessgässli. Das Original «Mit Küchenbenutzung» behandelte ursprünglich die menschlichen Konflikte, die seinerzeit durch Zwangseinweisungen von Flüchtlingen und Vertriebenen hervorgerufen wurden. In eine fiktive Gegenwart transportiert, sind es nun eine alemannische und eine preussische Hausfrau, die um ihre Küche kämpfen und dabei nicht zimperlich sind. Trotzdem siegt letztendlich der Humor.

Weitere Vorstellungen: 25./26. und 31. Oktober. Vorverkauf: Telefon 0049/7621/43331, Do bis Sa 17 bis 19 Uhr.

Rainer Dobrunz